

AFRIKA FILM TAGE KÖLN

17. - 24. SEPTEMBER 2020
FILMFORUM IM MUSEUM LUDWIG





RESERVIERUNG VON TICKETS BOOKING TICKETS / RÉSERVATION DES BILLETS

Vom 01. bis zum 16.09.2020 können Tickets auch über mail@filminitativ.de unter Angabe der Kontaktdaten reserviert werden.

From 01. to 16.09.2020 tickets can be ordered via mail@filminitativ.de with your contact details.

Du 01. au 16.09.2020, les billets peuvent être commandés par mail@filminitativ.de avec les coordonnées.



ONLINE-TICKETING ÜBER RAUSGEGANGEN.DE

Aufgrund der diesjährigen Hygiene-Beschränkungen durch Covid-19 müssen alle Tickets für die AFRIKA FILM TAGE KÖLN bereits im Vorfeld erworben werden. Buchungen können online über die Veranstaltungsplattform [RAUSGEGANGEN.DE](https://www.rausgegangen.de) oder [AFRIKAFILMFESTIVALKOELN.DE](https://www.afrikafilmfestivalkoeln.de) vorgenommen werden.

Due to this year's hygiene restrictions imposed by Covid-19, all tickets for the AFRIKA FILM TAGE KÖLN must be purchased in advance. Bookings can be made online via the event platform [RAUSGEGANGEN.DE](https://www.rausgegangen.de) or [AFRIKAFILMFESTIVALKOELN.DE](https://www.afrikafilmfestivalkoeln.de)

En raison des restrictions d'hygiène imposées cette année par Covid-19, tous les billets pour l'AFRIKA FILM TAGE KÖLN doivent être achetés à l'avance. Les réservations peuvent être effectuées en ligne via la plateforme de l'événement [RAUSGEGANGEN.DE](https://www.rausgegangen.de) ou [AFRIKAFILMFESTIVALKOELN.DE](https://www.afrikafilmfestivalkoeln.de)



TICKETPREISE TICKET PRICES / PRIX DES BILLETS

17.9. - 24.9. Filmforum im Museum Ludwig

Online-Tickets: 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

Reservierung: 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

SCHULVORSTELLUNGEN SCHOOL SCREENINGS / SÉANCE SCOLAIRE

Preis / Price / Prix 3 Euro (Schüler*innen students / élèves)

Lehrer*innen/Erzieher*innen frei For teachers free of charge / gratuit pour profs

SOLEIL Ô (27.8.)

Abendkasse / Evening Box Office / Guichet : 6,50 / 5,50 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

MOFFIE (29.8.)

Online-Tickets: 9,00 Euro (Online-Tickets über / via rausgegangen.de)

MOFFIE (5.9.)

Online-Tickets: 8,00 Euro (Online-Tickets über / via rausgegangen.de)

POSTKOLONIALER KRITISCHER STADTRUNDGANG (POST)COLONIAL TRACES / (POST)COLONIALES TRACES

Online-Tickets: 9 Euro / 7 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

Reservierung: 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt / concessions / tarif réduit)

BROWN GOODS & MAKOKO SAWMILL (22.9.)

Online-Tickets: 4 Euro

Abendkasse / Evening Box Office / Guichet: 3 Euro

Geflüchtete haben freien Eintritt zu allen Filmvorführungen (17.9. - 24.9.)

Refugees have free entry to all film screenings (17th to 24th September).

Tous les événements sont gratuits pour les réfugiés (17e septembre à 24e septembre).

AFRIKA FILM TAGE KÖLN 2020

EINLEITUNG

(INTRODUCTION / INTRODUCTION)

4

GASTBEITRAG FATIMA SISSANI

12

GUEST CONTRIBUTION / CONTRIBUTION D'HÔTE

GÄSTE NACH TAGEN

17

GUESTS BY DATE / INVITÉS PAR DATES

AFRIKA FILM FESTIVAL 2021

SAVE THE DATE

24

FILME & BEGLEITVERANSTALTUNGEN NACH TAGEN

25

FILMS & ACCOMPANYING EVENTS BY DATE / FILMS & ÉVÉNEMENTS PARALLÈLES PAR DATES

NACHSPIELE

46

AFTERMATH / SUITES

ONLINE-FILMANGEBOTE

48

ONLINE FILM OFFERS / OFFRES DE FILMS EN LIGNE

IMPRESSUM

49

CREDITS / MENTIONS LÉGALE

PROGRAMMÜBERSICHT

50

SCHEDULE / CALENDRIER

FÖRDERER, KOOPERATIONS- & MEDIENPARTNER

52

SPONSORS / PARTNER



VERANSTALTUNGsort EVENT LOCATION / LIEU DE L'ÉVÉNEMENT

Filmforum im Museum Ludwig
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln



HOTEL / RESTAURANT DER GÄSTE HOTEL / RESTAURANT OF GUESTS/ HÔTEL / RESTAURANT POUR LES INVITÉS

Flandrischer Hof
Flandrische Str. 3, 50674 Köln

Hallmackenreuther
Brüsseler Platz 9, 50674 Köln



BÜRO Office / Bureau

FilmInitiativ Köln e. V.
Heidemannstr. 76a, 50825 Köln



Filmstill: ADAM

AFRIKA FILM TAGE STATT FESTIVAL

Ein cineastisches Angebot aus Afrika in Zeiten von Covid-19

29 statt 80 Filme, sechs statt 30 internationale Gäste, 60 statt 260 nutzbare Kinositze, nur zwei bis drei Vorführungen täglich mit zeitlichem Abstand statt vier bis sechs, Online-Tickets statt Abendkasse, keine Info-, Musik- und Bücherstände im Foyer und kein afrikanisches Essen und keine Festivalparty, kurzum: kaum Möglichkeiten des Publikums zum persönlichen Dialog mit afrikanischen Gästen und untereinander – das sind die Konsequenzen, mit denen sich FilmInitiativ Köln e. V. als Veranstalter des Afrika Film Festivals Köln im Frühjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie konfrontiert sah.

Die Vorbereitungen für das 18. Afrika Film Festival Köln (AFFK) liefen bereits seit Herbst 2019 auf Hochtouren. Dabei wollte FilmInitiativ wie gewohnt zahlreiche neue Filme aus Afrika und der weltweiten Diaspora präsentieren und eine Vielzahl an internationalen Gästen nach Köln einladen.

Das Team recherchierte und sichtete Filme, plante Sonderveranstaltungen, pflegte Kooperationspartnerschaften und trat mit Filmemacher*innen, Produzent*innen und Nachspielorten in Kontakt. Auch ein Plakatmotiv war bereits gefunden und ein erster Teaser gab dem Publikum einen Vorgeschmack auf das Programm des bevorstehenden Festivals im September.

Doch dann mussten wir alle eine Pause einlegen. Abstand halten lautet das neue Gebot. Weltweit.

Viele für das Frühjahr und den Sommer geplante Kulturveranstaltungen mussten verschoben oder gänzlich abgesagt werden, darunter auch einige, an denen FilmInitiativ beteiligt war. Und monatelang war nicht klar, ob 2020 überhaupt noch Filme aus Afrika in Köln vor Publikum gezeigt werden könnten.

Dabei rückte das für das 18. AFFK gewählte Schwerpunktthema „Digitalisierung“ in Zeiten von Covid-19 stärker in den Vordergrund denn je.

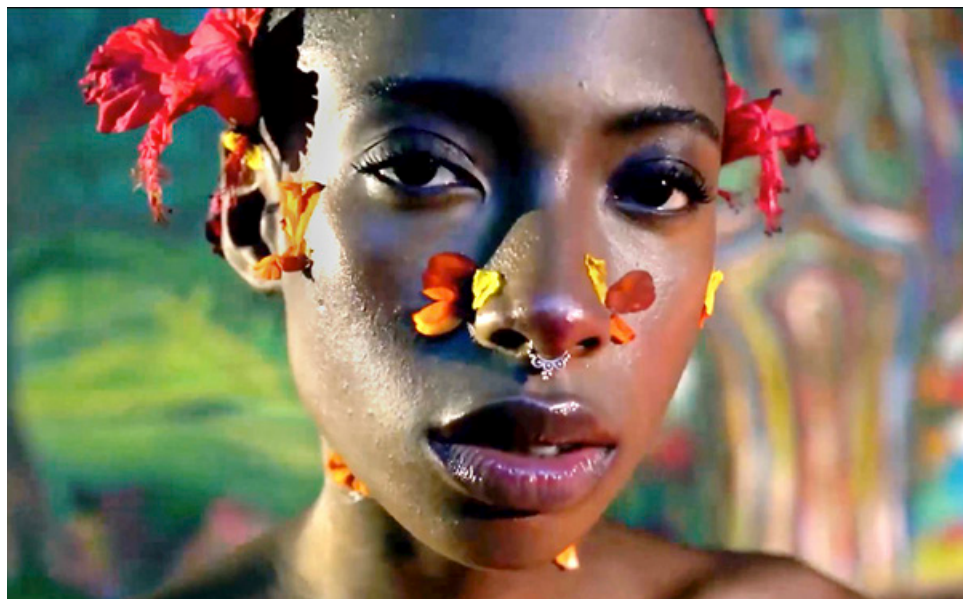
Um die kinofreie Zeit im Lockdown zu überbrücken, präsentierte FilmInitiativ ab Mai ausgewählte Filme aus Afrika und der Diaspora aus früheren Festivalprogrammen im Internet (in der Rubrik *AFFK online* auf der Webseite afrikafilmfestivalkoeln.de).

Bei Video-Konferenzen beriet das Team von FilmInitiativ regelmäßig weiter über die Ausgestaltung des 18. AFFK und den aktuellen Stand der Lockerungen für Kinos und Filmveranstaltungen. Im Juni fiel dann die Entscheidung, das bereits weitgehend konzipierte Festivalprogramm ins kommende Jahr zu verschieben in der Hoffnung, dann zumindest wieder eine Veranstaltung in gewohntem Umfang und Ambiente anbieten zu können.

Das Afrika Film Festival Köln lebt schließlich nicht nur von großartigen neuen und klassischen Filmen aus Afrika, sondern auch und vor allem von den internationalen Gästen, die eingeladen werden, um mit dem Publikum zu diskutieren. Grenzschießungen und Reiseverbote machten es jedoch unmöglich, Gäste in Köln zu empfangen, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war. Auch die aktuellen Hygienekonzepte der Kinos sind nicht auf Veranstaltungen mit großem Publikum ausgerichtet, sodass uns die Durchführung eines Filmfestivals, das mehr als 5000 Zuschauer*innen ins Kino lockt, 2020 schier unmöglich erschien.

AFRIKA FILM TAGE 2020 – DIE CORONA EDITION

Auf Filme aus Afrika und der Diaspora soll das Kölner Publikum 2020 allerdings trotz alledem nicht verzichten. Deshalb präsentieren wir mit den AFRIKA FILM TAGEN ein abgespecktes Programm und eine auf Corona-Bedingungen abgestimmte sichere Veranstaltungsreihe – ohne Schwerpunktthema, aber mit herausragenden aktuellen und historischen Filmen und einigen interessanten Gästen.



Filmstill: NEGRUM3

Da die Plätze im Kinosaal Corona-bedingt begrenzt sind, zeigen wir die meisten Filme zweimal.

Regisseur*innen, die derzeit nicht nach Köln anreisen können, haben wir um einführende Video-Statements zu ihren Filmen gebeten, die im Filmforum eingespielt werden. Der algerischen Regisseurin Fatima Sissani, die FilmInitiativ schon in den letzten Jahren bei der Programmgestaltung beraten hat, danken wir für ihren Gastkommentar, der verdeutlicht, welche gravierenden Folgen die Corona-Krise für unabhängige Filmschaffende nicht nur in Afrika, sondern auch in der – in diesem Fall französischen – Diaspora hat.

Zum Programm der FILM TAGE gehören Kölner Erstaufführungen von preisgekrönten neuen Spiel- und Dokumentarfilmen und damit auch einige Highlights aus dem geplanten Programm des 18. AFFK – so z. B. der Spielfilm **ADAM**¹ von der marokkanischen Filmemacherin Maryam Touzani über eine junge Frau, die in einer Gesellschaft mit einem unehelichen Kind schwanger ist, die sie dafür verurteilt. Auch das kenianische Drama **LUSALA** um einen jungen Mann, der von den traumatischen Geistern seiner Vergangenheit heimgesucht wird, präsentieren wir 2020 bei den AFRIKA FILM TAGEN.

Mit dem Dokumentarfilm **MEU AMIGO FELA** (MY FRIEND FELA) von Joel Zito Araújo setzen wir die Präsentation des BLACK CONTEMPORARY CINEMA aus Brasilien fort, das wir im vergangenen Jahr mit einem Dutzend Kurzfilmen vorgestellt hatten. Der Film des brasilianischen Regisseurs Araújo über den legendären nigerianischen Musiker Fela Kuti dokumentiert die bis heute enge Beziehung der brasilianischen Diaspora zur Kultur des Kontinents Afrika. Viele Veranstaltungen der AFRIKA FILM TAGE präsentieren wir gemeinsam mit alten und neuen Kooperationspartnern. So zeigen wir den in der französischen Diaspora angesiedelten Spielfilm **LE CHOIX D'ALI** des algerischen Regisseurs Amor Hakkar zusammen mit dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e. V. (LSVD). Das Kurzfilmprogramm **QUEER – DECOLONIZE THE GAZE** hat die Initiative **DEMASK** kuratiert.

Ein weiteres Kurzfilmprogramm lädt zu einer cineastischen Reise quer durch den Kontinent Afrika ein.

Zur Diskussion mit **Hind Meddeb**², der Regisseurin des Dokumentarfilms **PARIS STALINGRAD** über Geflüchtete ohne Papiere, die in der französischen Hauptstadt auf der Straße leben und deren Lage sich während der Corona-Krise noch weiter verschärft hat, sind Initiativen und Organisationen wie „kein Mensch ist illegal“ eingeladen.

In einem Doppelprogramm stellen wir zudem afrikanische Perspektiven zum Zweiten Weltkrieg vor. Die Veranstaltung mit den Dokumentarfilmen **C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE** (AUCH AFRIKANER HABEN DAS ELSASS BEFREIT) und **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** (DIE MASSAKER VON SÉTIF – EIN ANDERER 8. MAI 1945) sollte eigentlich schon im Mai zum 75. Jahrestag des Kriegsendes stattfinden. Da der Zweite Weltkrieg außerhalb Europas erst im September 1945 endete, ist auch die



Filmstill: **FÉLICITÉ**

1 Die Titel der **FILME**, die gezeigt werden, sind im Programmheft durch fett gedruckte Großbuchstaben hervorgehoben.
2 Die Namen von **Gästen** der Filmtage sind in diesem Programmheft fett markiert.



Filmstill: LES BIENHEUREUX

Diskussion mit dem Regisseur **Mehdi Lallaoui** bei den FILM TAGEN im September 2020 noch wichtig, zumal das außereuropäische und afrikanische Kriegsgeschehen in den hiesigen Rückblicken auf das Kriegsende vor 75 Jahren nahezu komplett ausgeblendet wurde. Zu den Kooperationspartnern dieser Veranstaltung gehören recherche international e. V., das Internationale Amt der Kölner Oberbürgermeisterin, bündnis14afrika und das africologne Festival. Auch bei den FILM TAGEN setzen wir die inzwischen schon traditionelle Kooperation mit den Freunden des Wallraff Richartz Museum & Museum Ludwig am Dienstagabend fort.

Aufgrund der Pandemie stellte die Kölner Stadtbibliothek ihr Online-Angebot auch für Nichtmitglieder kostenfrei zur Verfügung. Seit fünf Jahren hatte FilmInitiativ der Stadtbibliothek bereits mehr als 60 Filme aus Afrika und der Diaspora zur Anschaffung und zur Ausleihe auf DVD bzw. Blu-Ray empfohlen. Allerdings fand sich nun keiner dieser Filme im Online-Angebot der Bibliothek wieder, da keine Rechte für Video-on-Demand (VoD) mit eingeholt worden waren. Das Online-Angebot der Stadtbibliotheken – nicht nur in Köln, sondern bundesweit – wird vom Kölner Unternehmen filmfreund koordiniert, dem FilmInitiativ deshalb den Erwerb von VoD-Rechten von Filmen aus Afrika empfohlen hat. Der Vorschlag stieß sofort auf Gegenliebe, sodass FilmInitiativ inzwischen gemeinsam mit filmfreund daran arbeitet, eine kontinuierlich wachsende Zahl von Filmen aus Afrika und der Diaspora online und bundesweit über Bibliotheken abrufbar anzubieten. Bei den FILM TAGEN stellen wir erste Beispiele für das neue Online-Angebot zusammen mit filmfreund auf der großen Kinoleinwand vor: In einer Matinee ist der FESPACO-Preisträger **FÉLICITÉ** über eine Barsängerin und die Kinshasa Allstars noch einmal zu sehen (Regisseur Alain Gomis und die Band aus der DR Kongo waren zum 25-jährigen Bestehen des Afrika Film Festivals 2017 in Köln zu Gast).

In einer Vormittagsvorführung für Schulen bieten wir zudem den Spielfilm **SUPA MODO** aus Kenia an. Er erzählt von einem schwerkranken Mädchen, dessen letzter Wunsch darin besteht, in einem Film die Superheldin spielen zu dürfen. Zum Abschluss der FILM TAGE läuft mit **LES BIENHEUREUX** das Spielfilmdebüt der algerischen Regisseurin Sofia Djama. Darin blicken Angehörige verschiedener Generationen im Jahr 2008 auf die Zeit des verheerenden Bürgerkriegs zwischen Islamisten und algerischen Regierungstruppen zurück, der in den 1990er-Jahren zahlreiche Menschenleben forderte. In diesem Film ist auch der marokkanische Regisseur und Schauspieler Faouzi Bensaïdi in einer Gastrolle zu sehen. Er hat erfreulicherweise die Schirmherrschaft für das 18. Afrika Film Festival Köln übernommen, das – sofern es Corona zulässt – vom 16. bis 26. September 2021 stattfinden soll.

AFRICA FILM EVENTS – A SCALED-DOWN FESTIVAL

A Cinematic Programme From Africa During Covid-19

29 films instead of 80, six international guests instead of 30, 60 bookable auditorium seats instead of 260, only two to three screenings per day with gaps in-between instead of four to six back-to-back, online-tickets instead of box office ones, no festival information hub in the foyer, no music and book stalls, no African food, no festival party – in short: hardly any opportunity for personal interaction with African guests or among visitors themselves – these are the consequences faced by FilmInitiativ e.V. as the organiser of the Afrika Film Festival Köln due to the Coronavirus pandemic in the spring of 2020.

Preparations for the 18th Afrika Film Festival Köln (AFFK) had been going at full throttle since the autumn of 2019. As per usual, FilmInitiativ intended to showcase a large number of new films from Africa and the global diaspora as well as invite numerous international guests to Cologne.

The team was researching and viewing films, planning special events, maintaining cooperative partnerships and contacting filmmakers, producers and venues. A theme for the poster had also been found, and an initial teaser clip delivered a first taste of what to expect when the festival programme was to go live in September.

But then all of us had to take a break. Keeping one's distance is the new imperative, on a global level.

Many cultural events planned for spring and summer had to be postponed or cancelled altogether, including some FilmInitiativ was involved in. For months, it was uncertain whether any films from Africa could be screened at all in front of a Cologne audience in 2020.

During Covid-19, the theme of 'digitalisation', selected as a main focus for the 18th AFFK, became more relevant than ever before.

In May, to bridge the cinema free gap during lockdown, FilmInitiativ started screening selected films from Africa and the diaspora that featured in previous festival programmes online (under the heading *AFFK online* on the festival website afrikafilmfestivalkoeln.de).

Via regular video conferences, the FilmInitiativ team continued to discuss developing the 18th AFFK and the current situation regarding easing the restrictions for cinemas and public screenings. Finally, in June, the decision was taken to reschedule the almost completely curated programme until next year, in the hope of at least being able to present the festival in its usual scope and ambience.

The Afrika Film Festival Köln does not just depend on amazing new and classic films from Africa, but also predominantly on a range of international guests invited to interact with audiences. Unfortunately, border closures and travel restrictions prevented us from welcoming guests to Cologne the way we have done in previous years. Furthermore, the cinemas' current hygiene concepts are not geared towards events with

large attendances, making organising a film festival that regularly attracts over 5,000 viewers all but impossible in 2020.

AFRICA FILM EVENTS 2020 – THE CORONA EDITION

In spite all of this, Cologne audiences should not have to go without films from Africa and the diaspora in 2020. That's why we are presenting AFRICA FILM EVENTS, with a scaled-down programme and a series of safe events adjusted to Corona conditions – without a thematic focus, but featuring outstanding current and historic films as well as some interesting guests.

As seats in cinema auditoriums are limited due to Coronavirus, most films will be screened twice.

We asked directors who are currently unable to travel to Cologne to record video introductions to their films to be shown at Filmforum. We would like to thank Algerian director Fatima Sissani, who already advised FilmInitiativ on programming in previous years, for her guest address which highlights the drastic consequences of the Coronavirus crisis on independent filmmakers not just in Africa, but also throughout the – in this case French – diaspora.

The FILM EVENTS programme includes Cologne premieres of award-winning new features and documentaries, including some highlights from the originally scheduled 18th AFFK programme – such as the feature film **ADAM**³ by Moroccan director Maryam Touzani about a young woman pregnant with an illegitimate child being spurned by society. Kenyan drama **LUSALA** about a young man being haunted by the traumatic ghosts of his past, will also be screened at the 2020 AFRIKA FILM EVENTS.

The documentary **MEU AMIGO FELA** (MY FRIEND FELA) by Brazilian director Joel Zito Araújo continues our presentation of BLACK CONTEMPORARY CINEMA from Brazil that we showcased last year with a selection of a dozen short films. Araújo's film about legendary Nigerian musician Fela Kuti documents the close and ongoing relationship of the African continent to the Brazilian diaspora.

Many AFRIKA FILM EVENTS are jointly presented with old and new cooperative partners. For example, we will be screening **LE CHOIX D'ALI**, by Algerian director Amor Hakkar and set in the French diaspora, in conjunction with LSVD. The short film programme **QUEER – DECOLONIZE THE GAZE** has been curated by the **DEMASK** initiative.

Another short film programme will take viewers on a cinematic journey throughout the African continent.

Initiatives and organisations such as 'Kein Mensch ist illegal' ('No one is illegal') have been invited to take part in a discussion featuring director **Hind Meddeb**⁴ whose documentary **PARIS STALINGRAD** portrays refugees without documents

3 Titles of **FILMS** to be screened are capitalised and highlighted in bold in the programme brochure.

4 Names of **FILM EVENTS GUESTS** are highlighted in bold in this programme brochure.



Filmstill: PARIS STALINGRAD

living on the streets of the French capital whose situation has worsened even more due to the Coronavirus crisis.

A double screening presents African perspectives on the Second World War. The event featuring the documentaries **C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE** (US AFRICANS LIBERATED ALSACE, TOO) and **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** (A DIFFERENT 8TH MAY 1945 – THE SÉTIF MASSACRES IN ALGERIA) were originally scheduled for May to coincide with the 75th anniversary of the end of World War Two. However, as the war outside Europe didn't end until September 1945, the FILM EVENTS discussion featuring director **Mehdi Lallaoui** in September 2020 is still relevant, not least because non-European and African events have been almost entirely absent from 75th anniversary commemorations. Cooperative partners for this event include *recherche internationale e.V.*, the Cologne Mayor's Office for International Affairs, *bündnis14afrika* and *africologne Festival*.

AFRIKA FILM EVENTS will also continue the by now traditional cooperation with Friends of the Wallraff Richartz Museum & Museum Ludwig on Tuesday nights. Due to the pandemic, Cologne City Library are making their online archive accessible to non-members free of charge. Over the last five years, FilmInitiativ has recommended over 60 films for the library to purchase and make available on loan on DVD or Blu-Ray. However, none of these films made their way into the library's online archive as rights for video-on-demand (VoD) had not been secured. The online operation of city libraries – not just for Cologne,

but nationwide – is coordinated by Cologne-based company *filmfriend*, to whom FilmInitiativ therefore recommended acquiring the VoD rights for African films. The suggestion was met with instant approval, resulting in FilmInitiativ and *filmfriend* now working jointly to make a constantly increasing number of films from Africa and the diaspora available online from libraries and across the country. As part of FILM EVENTS, we are compiling some initial examples from the online archive in conjunction with *filmfriend* to showcase on the big screen. A matinee screening will once again present FESPACO-winner **FÉLICITÉ** about a nightclub singer and the Kinshasa Allstars (director Alain Gomis and the DR Congo based band came to Cologne for the 25th anniversary of the Afrika Film Festival in 2017). Kenyan feature film **SUPA MODO** will also be screened in a matinee event aimed at schools. It's the story of a seriously ill girl whose dying wish is playing the part of a super heroine in a movie.

Concluding our FILM EVENTS will be **LES BIENHEUREUX**, the feature film debut of Algerian director Sofia Djama. In it, members of different generations look back in 2008 on the time of the devastating civil war between Islamists and Algerian government forces costing many lives in the 1990s. The film also features a guest appearance by Moroccan director and actor Faouzi Bensaidi. He kindly agreed to take on the patronage for the 18th Afrika Film Festival Köln which – Coronavirus permitting – will be held from 16. to 26. September 2021.

LES JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES REMPLACENT LE FESTIVAL

Une offre cinématographique d'Afrique en temps de COVID-19
28 films au lieu de 80, 6 invité.e.s internationaux.ales au lieu de 30, 60 places de cinéma exploitables au lieu de 260, seulement deux à trois projections par jours, espacées dans le temps au lieu de six, des tickets en ligne au lieu du guichet sur place, pas de stand d'info, ni de stand de musique ou de livres dans le foyer, pas de spécialités culinaires africaines, des séminaires restreints et pas de fête du Festival, bref : guère de possibilité pour le public d'engager un dialogue que ce soit entre eux ou avec nos invité.e.s. Ce sont les conséquences de la pandémie causée par le coronavirus, auxquelles FilmInitiativ Köln e. V., organisateur du Festival du film africain de Cologne, se trouve confronté depuis le printemps 2020.

Les préparatifs du 18ème Festival du film africain de Cologne (AFFK) battent leur plein depuis l'automne 2019. Comme à son habitude, l'association FilmInitiativ souhaitait présenter de nombreux nouveaux films d'Afrique et de la diaspora et faire venir un grand nombre d'invité.e.s internationaux.ales à Cologne.

L'équipe a recherché et visionné des films, a planifié des événements spéciaux, a entretenu des partenariats et a contacté des réalisateur.ice.s, producteur.ice.s et des lieux de projection pour l'après-festival. La nouvelle affiche avait déjà été trouvée et une première bande annonce pouvait donner un avant-goût du programme prévu pour le festival en septembre.

Cependant, nous avons tous dû faire une pause. « Garder ses distances » est le nouveau mot d'ordre et ce, dans le monde entier. Beaucoup d'événements culturels prévus pour le printemps et l'été ont dû être reportés ou annulés, dont certains auxquels FilmInitiativ aurait dû participer. Pendant des mois, il était difficile d'y voir clair, de savoir si ces films africains pourraient être présentés ou non au public à Cologne en 2020. En ces temps marqués par la Covid-19, le thème central de « Numérisation » choisi pour la 18e édition du AFFK est plus que jamais devenu d'actualité.

Depuis mai dernier, afin de combler le vide provoqué par la fermeture des salles de cinéma pendant l'état d'urgence, l'association FilmInitiativ a proposé sur internet une sélection de films d'Afrique et de la diaspora issus des précédentes éditions du festival (dans la section AFFK online du site afrikafilmfestivalkoeln.de).

Sous forme de vidéoconférences, l'équipe de FilmInitiativ a continué de s'entretenir régulièrement sur la conception de la 18e édition du AFFK ainsi que d'échanger sur l'état actuel de l'assouplissement des règles dans les salles de cinéma ou pour les événements à caractère cinématographique. En juin, il a été décidé de reporter à l'année prochaine le programme du festival, déjà largement conçu, dans l'espoir de pouvoir à nouveau proposer un événement avec le cadre et l'atmosphère habituels. Enfin, le Festival du film africain de Cologne n'existe pas seulement grâce à la projection de ces magnifiques films

africains, que ce soit des nouveautés ou des classiques, mais aussi et surtout grâce à nos invité.e.s internationaux.ales qui se déplacent pour venir discuter avec le public. Cependant, les fermetures de frontières et les interdictions de voyager ont cette fois-ci rendu impossible d'accueillir des invité.e.s à Cologne, de la même manière tel que pour les années précédentes. Même les concepts actuels d'hygiène dans les salles de cinéma ne sont pas adaptés aux événements grand public, de sorte qu'il nous a semblé quasiment infaisable d'organiser un festival de films en 2020 qui attirerait plus de 5000 spectateur.ice.s au cinéma.

LES JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES 2020 – L'ÉDITION CORONA

En dépit de tout cela, le public de Cologne en 2020 ne devrait pas avoir à se priver de films venant d'Afrique et de la diaspora. C'est pour cette raison que nous présentons lors des JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES AFRICAINES un programme réduit et une série d'événements en règle avec les mesures requises par les conditions de sécurité Covid-19 - sans thème principal, mais avec des films actuels et historiques superbes et quelques invité.e.s d'exception.

Étant donné que les places sont limitées dans la salle de projection, à cause des règles de sécurité face au Corona, nous montrons la plupart des films à deux reprises.

Nous avons demandé aux réalisateur.ice.s, qui ne peuvent actuellement pas se rendre à Cologne, de réaliser des présentations vidéo pour introduire leurs films. Celles-ci seront diffusées dans le cadre du Filmforum. Nous tenons à remercier la réalisatrice algérienne Fatima Sissani, qui a déjà conseillé FilmInitiativ ces dernières années dans la conception du programme, pour son article qui illustre les graves conséquences de la crise du Corona pour les cinéastes indépendant.e.s non seulement en Afrique, mais aussi dans la diaspora - en l'occurrence française.

Le programme de ces JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES comprend des fictions et des documentaires primés qui font leur Première à Cologne, ainsi que des films phares prévus à l'origine pour le programme de la 18ème édition du AFFK. Il s'agit par exemple du long-métrage **ADAM**⁵, de la réalisatrice marocaine Maryam Touzani, qui parle d'une jeune femme enceinte d'un enfant illégitime, dans une société qui la condamne. Le drame kényan **LUSALA**, qui met en scène un jeune homme hanté par les fantômes traumatisants de son passé, sera également présenté lors des JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES AFRICAINES en 2020.

Avec le documentaire **MEU AMIGO FELA** (MY FRIEND FELA) de Joel Zito Araújo, nous poursuivons la présentation du CINÉMA CONTEMPORAIN NOIR du Brésil, dont nous avons présenté l'année dernière une douzaine de courts-métrages. Le film du réalisateur brésilien Araújo sur le légendaire musicien nigérian Fela Kuti documente la relation étroite de la diaspora brésilienne avec la culture du continent africain.

⁵ Les titres des **FILMS**, qui seront projetés, sont mis en évidence dans la brochure du programme par des majuscules en gras.

De nombreux événements des JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES AFRICAINES sont présentés en collaboration avec d'anciens et de nouveaux partenaires. Ainsi, nous montrons le long-métrage **LE CHOIX D'ALI**, du jeune réalisateur marocain Amor Hakkar, qui se déroule dans la diaspora française, en partenariat avec la Lesben- und Schwulenverband Deutschland e. V. (LSVD).

Le programme de courts-métrages **QUEER – DECOLONIZE THE GAZE** a été organisé par l'initiative **DEMASK**.

Un autre programme de courts-métrages vous invite à un voyage cinématographique à travers le continent africain.

Des initiatives et des organisations telles que «Personne n'est illégal» sont invitées au Q&A avec **Hind Meddeb⁶**, réalisatrice du documentaire **PARIS STALINGRAD** sur des réfugié.e.s sans papiers qui vivent dans les rues de la capitale française et dont la situation s'est encore aggravée pendant la crise du Corona. Dans une double séance, nous présentons par ailleurs les perspectives africaines sur la Seconde Guerre mondiale. Cet événement comprenant la projection des documentaires **C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE** et **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** devait en réalité avoir lieu en mai, à l'occasion du 75ème anniversaire de la fin de la guerre. Étant donné que la Seconde Guerre mondiale ne s'est pas terminée avant septembre 1945 en dehors de l'Europe, la discussion avec le réalisateur **Mehdi Lallaoui** pendant les JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES en septembre 2020 est toujours aussi pertinente. D'autant plus que les événements qui ont eu lieu en dehors de l'Europe et sur le continent africain pendant la deuxième guerre mondiale ont été quasiment occultés de la commémoration qui s'est tenue en Europe sur les 75 ans de la fin de la guerre. Nos partenaires pour cette double séance sont notamment l'association recherche internationale e.V., l'Internationale Amt der Kölner Oberbürgermeisterin (bureau international du maire de Cologne), **bündnis14afrika** et le festival d'Afrocologne.

Le mardi soir, lors de ces JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES, nous poursuivons notre coopération de longue date avec nos amis du Wallraff Richartz Museum et du Museum Ludwig. En raison de la pandémie, la Bibliothèque municipale de Cologne a mis en ligne une offre gratuite de films africains et de la diaspora, disponible également pour les non-adhérent.e.s. Depuis cinq ans, FilmInitiativ a conseillé la Bibliothèque municipale dans l'acquisition et le prêt de plus de 60 films d'Afrique et de la diaspora, DVD ou Blu-Ray. Toutefois, aucun de ces films n'étaient disponibles parmi l'offre numérique de la bibliothèque, n'ayant pu obtenir les droits de vidéo à la demande (VOD). L'offre en ligne des bibliothèques municipales - non seulement à Cologne, mais aussi dans tout le pays - est coordonnée par la société Filmfreund, basée à Cologne, à laquelle FilmInitiativ a de ce fait recommandé l'acquisition des droits de VOD pour les films d'Afrique. La suggestion a immédiatement été approuvée, de sorte que FilmInitiativ travaille

⁶ Les noms des invité.e.s des Journées Cinématographiques sont indiqués en gras dans cette brochure.



aujourd'hui avec Filmfreund pour rendre un nombre toujours plus important de films venant d'Afrique et de la diaspora accessible en ligne et à l'échelle nationale, via les bibliothèques. Pendant les JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES, en coopération avec Filmfreund, nous dévoilerons sur grand écran, les premiers exemples de la nouvelle offre en ligne : au cours d'une séance matinale, nous vous présenterons **FÉLICITÉ**, le long-métrage primé au FESPACO, qui parle d'une chanteuse de bar et des Allstars de Kinshasa (le réalisateur Alain Gomis et le groupe musical de la RDC avaient été invités à Cologne pour le 25e anniversaire du Festival du film africain en 2017). Lors d'une projection matinale pour les écoles, nous proposerons également le long-métrage kényan **SUPA MODO**. Il raconte l'histoire d'une jeune fille gravement malade dont le dernier souhait est de pouvoir jouer la super-héroïne dans un film.

En clôture des JOURNÉES CINÉMATOGRAPHIQUES, sera projeté le premier long-métrage de la réalisatrice algérienne Sofia Djama, **LES BIENHEUREUX**. En 2008, des proches de différentes générations se remémorent la période de la guerre civile dévastatrice entre les islamistes et les troupes gouvernementales algériennes qui a fait de nombreuses victimes dans les années 1990. Dans ce film, le célèbre réalisateur et acteur marocain Faouzi Bensaidi y fait une apparition. Pour notre plus grand bonheur, il reprendra le flambeau du parrainage de la 18ème édition du Festival du film africain de Cologne, qui, à condition que la situation sanitaire le permette, aura lieu du 16 au 26 Septembre 2021.



Fatima Sissani

Das Filmschaffen in der Diaspora in Zeiten von Corona Was bleibt uns noch zu erzählen?

Heute Morgen, am Freitag, den 15. Mai, habe ich vom Tod der marokkanischen Regisseurin Dalila Ennadre erfahren. Genau an dem Tag, an dem ich mich dazu entschieden habe, diesen Text zu schreiben. Deshalb beginne ich ihn in Gedanken an Dalila und mit der schockierenden Gewissheit, dass sie nicht mehr unter uns weilt. Sie hat mich auf die Idee gebracht, Filmemacherin zu werden. Sie hat mir gezeigt, dass selbst eine Frau, die aus dem Maghreb und aus der Arbeiterklasse stammt, eine Kamera zur Hand nehmen und Geschichten aus dem realen Leben erzählen kann. Denn sie selbst war so eine Frau.

Im Frühjahr 1998 organisierten wir eine Solidaritätsdemonstration für Palästina und sie sollte dabei filmen. Viel zu spät fiel ihr auf, dass sie dafür gar nicht angemessen angezogen war. Deshalb schlug ich ihr vor, unsere Kleidung zu tauschen. Sie schlüpfte in meine Hose und ich in ihr Kleid. Es rutschte immer wieder hoch, da ich etwas rundlicher gebaut war als sie. So habe ich ihr bei den Dreharbeiten assistiert.

Danach haben wir uns lange aus den Augen verloren, da sie mehr und mehr Zeit in Marokko verbrachte. Dort hat sie den größten Teil ihres dokumentarischen Werks geschaffen – sensible, intelligente und feinfühlig Filme. Kurz vor ihrem Tod hat sie noch einen Film fertiggestellt, den sie schon lange geplant hatte: über den Friedhof in der marokkanischen Stadt Larache, auf dem Jean Genet begraben liegt.

Dalila ist in Paris gestorben, wo sie auch zu Grabe getragen wird, begleitet von einer nur kleinen Schar von Menschen aufgrund des Corona-Virus. Ob sie nur deshalb in Paris begraben wird? Ich weiß es nicht. Aber diese Frage ging mir durch den Kopf, als ich von ihrem Tod erfuhr. Denn selbst wenn sie sich gewünscht hätte, in Marokko begraben zu werden, wäre dies aufgrund von Covid-19 nicht möglich. Das Virus verhindert die Überführung der sterblichen Überreste von Migrant*innen in ihre Herkunftsländer.

Seit Verhängung der Ausgangssperre lebe ich mit der Angst, dass meine Mutter ausgerechnet jetzt sterben könnte und wir sie nicht in Algerien begraben können, wie sie sich das wünscht. Ängste wie diese teile ich mit den meisten Migrant*innen.

Uns allen droht eine doppelte Bürde: nicht nur der Schmerz über den Verlust nahestehender Menschen, sondern auch darüber, nicht deren letzten Willen erfüllen und sie in den Ländern ihrer Geburt beerdigen zu können.

Ich habe mich in dieser besonderen Zeit schon oft gefragt, was überhaupt noch Sinn macht, wenn wir nicht einmal mehr unsere Toten nach unseren Riten begraben können. Bin ich wirklich bereit, diesen Preis zu bezahlen, nur um meine Haut zu retten? Ich bin mir nicht sicher. Aber es ist auch nicht weiter von Bedeutung, denn man fragt uns ohnehin nicht nach unserer Meinung. Die meisten politischen Regimes im Westen und anderswo haben entschieden, auf einen Schlag grundlegende Werte, auf denen unsere Gesellschaften beruhen, außer Kraft zu setzen, um der Ansteckungsgefahr zu begegnen.

Auch meine bisherigen Filme gingen mir durch den Kopf, zumal der, den ich gerade drehe und an dem ich schon mehr als ein Jahr gearbeitet hatte, als der Lockdown begann. In dieser neuen Zeit schienen sie mir plötzlich alle keinen Sinn mehr zu machen. Wozu Filme über Ausgrenzung drehen, wenn alles kurz vor dem Zusammenbruch steht? Das ist eine Frage, über die wir uns verständigen müssen, und die ich mir fast schon zwanghaft immer wieder stelle. Aber ich habe nun einmal die Manie, Projekte, die ich anfangs, auch zu Ende zu bringen, egal was kommt. Deshalb habe ich einiges unternommen, um die ständige Beschäftigung mit der Covid-Pandemie zu überwinden,

die mich gelähmt hat. Mir wurde klar, dass ich mich davon befreien musste, um die acht Wochen erzwungenen Nichtstuns sinnvoll nutzen und mich wieder in die Arbeit an meinem Film stürzen zu können. Ich habe die bislang gedrehten Aufnahmen durchgesehen, um entscheiden zu können, was noch fehlt, um den Film fertigzustellen. Dabei empfand ich nicht nur Freude darüber, all die Menschen, die ich gefilmt hatte, zumindest auf Bildern wiederzusehen. Mir wurde auch klar, dass ein Film über die Abschiebung von Menschen in Armutsviertel derzeit ebenso relevant ist wie ein Film über Umweltprobleme. Denn das, was zur Verbreitung des Virus geführt hat, hat auch die Zustände hervorgebracht, die ich in meiner neuen Dokumentation zeigen will: ein Herrschaftssystem, das Menschen ebenso zerstört wie die Umwelt – der Kapitalismus.

Folgt daraus schon, dass nur noch Werke zählen, die den Kapitalismus, die Umweltzerstörung und ein mögliches Ende der Menschheit thematisieren? Nein, das wäre zu furchtbar. Aber wir müssen uns doch die Frage stellen, welchen Spielraum es von Seiten der Geldgeber wie des Publikums zukünftig noch für künstlerische Arbeiten geben wird, die sich mit anderen Themen beschäftigen als mit der Pandemie und ihren Folgen?

Wenn das, was gerade mit uns passiert, bloß ein vorübergehendes Zwischenspiel bleibt und sich die Welt irgendwann einfach wieder dahin zurückdreht, wo sie einmal stand, müssen wir uns diese Frage nicht stellen. Aber aufgrund der schweren sozialen Krise, die sich derzeit ankündigt, erscheint mir diese Hoffnung nicht realistisch. Zahlreiche Sektoren der Wirtschaft haben das bereits zu spüren bekommen und die Kulturschaffenden zuallererst. Nehmen wir als Beispiel das Independent-Kino. Es ist schon allein dadurch gefährdet, dass ein Großteil der Programmkinos nicht überleben wird, wenn sie wegen der Pandemie noch länger geschlossen bleiben. Sind die Kinosäle erst einmal verschwunden, wird es noch schwerer werden, Autorenfilme zu sehen. Dann blieben nur noch die Festivals, auf denen Filme zu entdecken sind, die meist nirgendwo sonst laufen. Diese Erfahrungen haben sicher auch Besucher*innen des Kölner Afrika Film Festivals gemacht. Festivals sind für nichtkommerzielle Filme eine unersetzbare Plattform, ohne die sie gar nicht existieren würden.

In Frankreich gilt dies im Besonderen für Filme, die von Nachfahren afrikanischer Migrant*innen gedreht werden. Denn diese haben es noch schwerer als andere, die klassischen Wege des Filmvertriebs zu nutzen. Auch meine Filme machten ihren Weg erst über Festivals. Aber nun werden diese der Reihe nach abgesagt, und es ist fraglich, wie viele von ihnen die ökonomische Krise überleben werden, da die meisten von öffentlichen Zuschüssen abhängig sind.

Gut möglich, dass die Regierenden entscheiden, ihre Fördergelder an Sektoren zu vergeben, die als „system-relevanter“ angesehen werden. Ausgaben für Kultur stehen bekanntlich stets zur Disposition, wenn irgendwo gespart werden muss, selbst wenn der Kulturbereich – wie in Frankreich – 600.000 Menschen beschäftigt und zwei Prozent zum Bruttosozialprodukt beiträgt. Falls sich der Wert von Kultur denn überhaupt in ökonomischen Werten wie diesem beziffern lässt.

Zweifellos haben alle, die weiterhin unabhängig Filme drehen und zeigen wollen, allen Grund zur Sorge. Wie bei einem Domino-Effekt wird die soziale Krise in Europa auch die Filmproduktionen unserer Kolleg*innen in afrikanischen Ländern unterminieren, da die meisten, vielleicht mit Ausnahme von Nigeria, auf europäische Geldgeber angewiesen sind. Wenn man sich die Folgen der Pandemie vor Augen führt, wird einem schwindelig, da deren Auflistung endlos erscheint.

Die einzige Chance, die uns bleibt, ist, den derzeitigen Ausnahmezustand zum Anlass zu nehmen, diese absurde Welt radikal zu verändern.

Fatima Sissani ist Algerierin und lebt in Marseille. Sie studierte Jura, arbeitete als Journalistin und drehte mehrere Dokumentarfilme. Mit LES GRACIEUSES, einem Film über junge Migrantinnen in Frankreich, war sie 2016 erstmals zu Gast beim Afrika Film Festival Köln. Seitdem hat sie FilmInitiativ mehrfach bei der Programmgestaltung beraten und Gastkommentare für Festivalkataloge verfasst.

Fatima Sissani

Filmmaking in the Diaspora During Corona

What stories are left for us to tell?

This morning, on Friday the 15th of May, I learned of the death of Moroccan director Dalila Ennadre, on the exact day I decided to write this text. That's why my thoughts are with Dalila and the shocking realisation that she's not with us anymore. It was her who inspired me to become a filmmaker myself. She showed me that even a working-class woman from the Maghreb can pick up a camera and tell stories taken from real life. Because that's what she did.

In the spring of 1998, we organised a demonstration in solidarity with Palestine which she was meant to film. She realised way too late that she wasn't dressed appropriately, so I suggested we swap clothes. She slipped on my trousers and I her dress. It kept riding up as I had a slightly more rotund figure than her. That's how I assisted her with the shoot.

We then lost touch for quite a long while as she spent more and more time in Morocco. That's where she created the main part of her documentary oeuvre – perceptive, intelligent and sensitive films. Shortly before her death, she completed a project that had long been in the planning, about the cemetery in the Moroccan town of Larache where Jean Genet's grave can be found.

Dalila passed away in Paris and this is where she'll be buried, attended by only a small group of mourners due to Coronavirus. Could this also be the reason she'll be buried there? I don't know. But it was a question going through my mind when I learned of her death. Because even if she had wanted to be buried in Morocco, Covid-19 would have made it impossible. The virus currently prevents the repatriation of the bodies of deceased immigrants to their countries of origin.

Since the start of lockdown, I've lived in fear of my mother dying while the restrictions are in place and us not being able to bury her in Algeria as is her wish. Similar fears are shared by the majority of immigrants.

We are all faced with a dual burden: not just the pain of losing someone close to us, but also not being able to fulfil their last will to be buried in the country of their birth.

During this peculiar period, I've often asked myself what the point is if we can't even bury our dead according to our own rites. Am I really prepared to pay this price, just to save my own skin? I'm not sure. But somehow it doesn't matter as our opinions aren't invited anyway. Most political regimes in the West and elsewhere decided to abandon in a fell swoop a set of basic values that are the foundations of our societies in order to reduce the risk of infection.

I've also been thinking about the films I've made so far, in particular the one I'm currently shooting and had already been working on for over a year when lockdown started. Suddenly, none of them seemed to make sense anymore in

these new times. Why make films about exclusion while we're all facing imminent collapse? It's a question that we need to find consensus on and that I've been constantly asking myself in an almost compulsive manner.

But, on the other hand, I am obsessed with finishing a project once I've started, come what may. That's why I took a few actions to combat the constant preoccupation with the Covid pandemic that has been stifling me. I realised I had to free myself from it so I could derive some meaningful use from the eight weeks of enforced idleness and delve back into working on my film. I viewed all the footage shot so far in order to decide what's still required for the film's completion. Not only did this give me the joy of seeing all the people I've filmed, albeit in the form of images. I also realised that a film about deporting people to slums is currently just as relevant as a film about environmental issues. Because what lead to the spreading of the virus also lead to the conditions I want to highlight with my new documentary: a ruling system that destroys both people and the environment – capitalism.

Does this necessarily mean that only works focussing on capitalism, the environment and the possible destruction of mankind are of any value? No, that would be too horrific. But we do have to ask ourselves what kind of remit we'll be granted by both financiers and our audience for future artistic works addressing subjects other than the pandemic and its consequences.

If what happens to us right now remains a mere interlude and the world eventually just reverts to how it was in the past, this question becomes redundant. However, given the imminent severe social crisis we are facing, this strikes me as an unrealistic hope.

Many economic sectors have already felt the effects of this, first and foremost the creative industries. Take for example independent cinema. This sector is already threatened by the mere fact that a majority of art-house cinemas won't survive comparatively longer closures due to the pandemic. Once these cinemas are gone, it will be even harder to go and see independent 'auteur' style films, leaving only festivals as an opportunity to discover films that aren't shown elsewhere. I'm sure this experience will be shared by Afrika Film Festival Köln visitors. Festivals are an irreplaceable platform for non-commercial films that wouldn't even exist without them.

In France, this holds particularly true for films shot by descendants of African immigrants as they find it even harder to avail themselves of the classic means of film distribution. My own films also first found an audience via festivals. But now, one after another is cancelled and we don't know how many of them will survive the economic crisis since most of them rely to some extent on public funding.

It's entirely possible that governments decide to direct their subsidies towards sectors that are considered more 'systematically relevant'. As we know, spending on culture is always reviewed when savings are to be made, regardless of the fact



Fatima Sissani

Le cinéma dans la diaspora en temps de Corona.

Que nous reste-t-il à raconter ?

J'ai appris ce matin, vendredi 15 mai, la mort de la réalisatrice marocaine Dalila Ennadre. Et c'est précisément aujourd'hui que j'avais décidé d'écrire ce papier. C'est donc avec le souvenir de Dalila que je le commence et le choc de sa disparition. C'est elle qui m'a donné l'idée, plus que le désir, que je pourrais faire du cinéma. C'est elle en effet qui m'a laissé voir qu'une femme, de surcroît maghrébine et de milieu populaire, pouvait prendre une caméra et raconter le réel. Cette femme c'était elle. C'était un jour du printemps 98, nous organisions une manifestation en soutien au peuple palestinien. Elle devait filmer la manifestation. Et trop tard elle s'est rendue compte qu'elle n'était pas habillée pour. Alors je lui ai proposé d'échanger. Elle a mis mon pantalon. J'ai mis sa petite robe qui remontait très haut car j'étais un peu plus ronde qu'elle. Et je l'ai assistée pendant ce tournage. Puis nous nous sommes perdues de vue car elle passait de plus en plus de temps au Maroc où elle a tourné l'essentiel de son œuvre documentaire, sensible, intelligente et délicate. Avant de mourir, elle a terminé le film auquel elle pensait depuis longtemps sur le cimetière de Larace, au Maroc, où repose Jean Genet.

Dalila est morte à Paris où elle sera enterrée entourée d'un nombre limité de gens en raison du coronavirus. Est-ce pour cette raison que c'est à Paris qu'elle sera inhumée ? Je ne le sais pas. Mais c'est aussi à cela que j'ai pensé quand j'ai appris sa mort. Que si elle avait souhaité être enterrée au Maroc, ça ne serait pas possible en raison de la Covid qui empêche le rapatriement des corps des immigrés. Depuis le confinement, je vis avec cette peur que ma mère ne meurt maintenant car nous ne pourrions pas l'enterrer en Algérie comme elle le veut. Cette peur je la partage avec la plupart des personnes issues de l'immigration. C'est comme une double peine : Le chagrin de perdre un.e proche et pour nous, en plus, l'impossibilité de l'enterrer au pays natal comme souhaitée par la personne décédée. Je me suis souvent demandé au cours de cette période ce qui avait désormais du sens si nous ne pouvions même pas enterrer nos morts selon nos rites à chacun.e ? Suis-je prête à payer ce prix-là pour sauver ma peau ? Je n'en suis pas certaine.

Mais au fond peu importe puisque on ne nous demande pas notre avis, la plupart des régimes politiques en Occident et ailleurs, ayant décrété que nos sociétés sont prêtes à effacer d'un coup d'un seul les valeurs qui nous fondent pour échapper au danger de se contaminer.

Et puis je me suis mise à penser à mes films passés et à celui que je suis en train de réaliser, commencé il y a plus d'un an. Avant le confinement donc. Et je me suis dit que dans ce nouveau monde ils n'avaient plus aucun sens. Qu'avions nous à faire de films montrant l'ostracisation quand nous

that the culture sector – using France as an example – employs 600,000 people and accounts for two per cent of GNP. That's if you can even put a figure on the economic value of culture.

Without a doubt, anyone keen to continue making and screening independent cinema will be legitimately worried. The social crisis in Europe will also undermine cinema production for our colleagues in African countries in a kind of domino effect, as most of them, with the possible exception of Nigeria, are relying on European funding. Once you fully envisage the effects of the pandemic, your mind starts spinning as the list seems endless. The only chance now left to us is to use the current exceptional circumstances to bring about radical change in this absurd world of ours.

Fatima Sissani is an Algerian living in Marseille. She studied Law, worked as a journalist and has shot several documentaries. Her first work featured at Afrika Film Festival Köln was LES GRACIEUSES in 2016, a film about young female immigrants in France. Since then, she has repeatedly advised FilmInitiativ on programme selection and contributed several articles to festival catalogues.

étions au bord de l'effondrement ? C'est de cela qu'il faut parler et de cela seulement me répétais-je de façon obsessionnelle.

Mais come j'ai la manie de finir ce que j'ai commencé, quoi qu'il arrive, j'ai décidé, avec beaucoup d'efforts pour m'arracher à l'actualité de la Covid qui me happait et dont je sentais qu'il fallait que je sorte, de profiter de ces huit semaines de repos forcé pour plonger dans la matière de mon film et faire le point sur les images afin de déterminer ce qui me manquait pour terminer. Outre la joie de retrouver à l'image toutes les personnes que j'ai filmées, j'ai compris qu'un film sur la relégation dans les quartiers populaires était tout aussi pertinent, aujourd'hui, qu'un film sur l'environnement car ce qui a produit le virus, c'est aussi ce qui produit la situation que je veux donner à voir dans mon documentaire : un système de domination, in fine le capitalisme, qui broie les êtres humains comme il détruit l'environnement. En serais-je arrivée à la conclusion que les seules œuvres acceptables, maintenant, devraient être en rapport avec le capitalisme, l'environnement, la possible fin de l'humanité ? Non ce serait terrible. Pourtant on peut se demander quelle place il sera laissée, par les financeurs mais aussi par le public, aux œuvres qui aborderont autre chose que la pandémie et tout ce qu'elle soulève ? Mais peut-être cette question après tout n'aura-t-elle pas lieu de se poser si ce qui est en train de nous arriver est relégué au rang de parenthèse. Alors le monde d'avant pourrait reprendre là où il s'était arrêté. Mais la crise sociale majeure qui s'annonce rend cette hypothèse impossible.

Nombre de secteurs économiques l'ont déjà compris, celui de la culture en premier lieu. Prenons l'exemple du cinéma indépendant. Il est tout d'abord fragilisé par le risque de voir disparaître la majorité des salles de cinéma d'art et d'essai qui ne survivront pas si leur fermeture est encore prolongée. Si ces salles venaient à fermer, il deviendra extrêmement difficile de voir des films d'auteur. Ensuite les festivals. Ils permettent de découvrir des films que souvent

on ne peut voir nulle part ailleurs. Vous en avez fait probablement l'expérience au Festival du film africain de Cologne. De plus les festivals de cinéma constituent souvent, pour les films fragiles, un précieux tremplin pour exister. En France, c'est d'autant plus vrai pour les films réalisés par les descendant.e.s de l'immigration africaine pour lesquels l'accès aux circuits de distribution classique est encore plus compliqué. Personnellement le beau parcours de mes films, je le dois aux festivals. Annulés en cascade, ces derniers ne résisteront peut-être pas non plus à la crise économique puisque la plupart d'entre eux fonctionnent grâce à des subventions publiques. Or nombre de gouvernants pourraient décider de réinjecter ces sommes dans des secteurs jugés plus importants. Enfin on sait que la culture constitue l'une des variables d'ajustement en période d'austérité alors même que ce secteur emploie, ne serait-ce qu'en France, plus de 600 000 travailleurs et crée 2% de la valeur ajoutée. Si tenté qu'il faille mesurer la valeur de toute chose à l'aune du PIB. En tout état de cause le cinéma indépendant et celle et ceux qui le réalisent ont de quoi s'inquiéter.

Et comme dans un effet domino, la crise sociale en Europe pourrait fragiliser nos collègues africains dont la production cinématographique, à l'exception du Nigeria, dépend beaucoup des financements européens. Les effets de cette pandémie, quand on se met à les lister, donnent le vertige tant ils semblent infinis. Le seul espoir serait que nous arrivions à faire de ce moment exceptionnel une occasion de bouleverser radicalement ce monde absurde...

Fatima Sissani est Algérienne et elle vit à Marseille. Elle a fait des études de droit, a travaillé en tant que journaliste et a tourné plusieurs documentaires. Elle fut invitée au Festival du film africain de Cologne pour la première fois en 2016 pour présenter son film LES GRACIEUSES, portant sur de jeunes migrantes en France. Depuis ce jour, elle a conseillé FilmInitiav à plusieurs reprises pour la programmation ainsi qu'en écrivant des articles pour le catalogue à l'occasion de différentes éditions du festival.

Gäste (nach Tagen)

Guests (by date)

Invités (par dates)



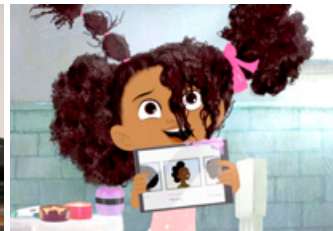


Esther Donkor
(Deutschland)

19.9. | 14:00 Filmforum im Museum Ludwig

Screening und Lesung Screening and Reading Lecture
KEEP IT KRAUS! AFROHAARE IN UNSERER GESELLSCHAFT

Esther Donkor ist als Autorin und Mitarbeiterin bei FilmInitiativ Köln e. V. tätig. 2011 mitbegründete sie das Online-magazin KrauseLocke, in dessen Rahmen sie sich vor allem für die Stärkung des Selbstbewusstseins afrodeutscher Frauen einsetzt. 2015 veröffentlichte sie den autobiografischen Reisebericht „WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH“, der sich mit ihrer ersten Reise nach Ghana, ins Heimatland ihres Vaters, auseinandersetzt. 2020 veröffentlichte sie gemeinsam mit ihrer Schwester Diana Donkor den Ratgeber „KEEP IT KRAUS! DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN“. Das Buch behandelt die persönlichen Erfahrungen der Schwestern im Umgang mit ihren Afrohaaren und vermittelt Menschen mit krausen Locken die Grundlagen der Haarpflege. Darüber hinaus bekommen auch Menschen ohne Afrohaar einen Einblick in das Leben afrodeutscher Menschen, und die „Dos and Don'ts“ im alltäglichen Umgang mit ihnen werden ihnen nähergebracht.



Esther Donkor works as a writer and programmer at Film-Initiativ Köln e. V. In 2011, she co-founded KrauseLocke online magazine which she uses primarily as a platform to help boost the confidence of Afro-German women. Her autobiographic travelogue "WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH" (Root Therapy – Germany, Ghana and I), published in 2015, chronicles her first trip to Ghana, her father's country of origin. In 2020, **Esther Donkor** published the practical guide "KEEP IT KRAUS – DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN" ('Keep It Curly – A Basic Guide for Afro-Textured Curls') together with her sister **DIANA DONKOR**, sharing their personal experiences regarding Afro hair and explaining the basics of hair care for people with Afro-textured curls. The guide also provides people without Afro hair with insights into the lives of Afro-German people while laying out the 'dos and don'ts' when interacting with them in their daily lives.

Esther Donkor travaille en tant qu'écrivaine et est membre de l'équipe de FilmInitiativ Köln e.V.. En 2011, elle a co-fondé le magazine en ligne KrauseLocke (Boucles crépues) à travers lequel elle s'engage à redonner confiance en soi aux femmes afro-allemandes. En 2015, elle a publié « WURZELBEHANDLUNG – DEUTSCHLAND, GHANA UND ICH » (Entretenir les racines – Allemagne, Ghana et moi), un récit autobiographique qui raconte son premier voyage au Ghana, pays d'origine de son père. En 2020, elle a publié avec sa sœur Diana Donkor le guide « **KEEP IT KRAUS! DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN** » (Laissez-les crépus ! Guide pratique pour les boucles crépues". Le livre traite des expériences personnelles des deux sœurs relatives à leurs cheveux afro et transmet les bases des soins capillaires aux personnes ayant des boucles crépues. Par ailleurs, ce livre permet aux personnes démunies de cheveux afro de mieux y comprendre les « Dos and Don'ts » dans leurs rapports quotidiens avec des personnes afro-allemandes.

Miss Immigration (Misael Franco)
(Brasilien / Deutschland)

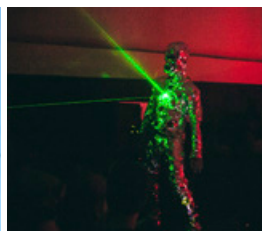
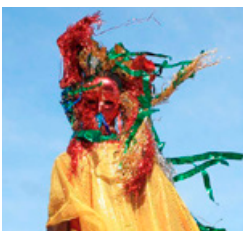
19.9. | 20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Künstlergespräch Artist Talk / Entretien avec l'artiste



Miss Immigration ist ein kulturelles, politisches und antirassistisches Projekt und war eine der wichtigsten Personen bei der Dekonstruktion der elektronischen Musikszene in Sao Paulo-Brasilien. Sie war als bildende Künstlerin und Koproduzentin bei Mamba Negra und auch bei der Gründung von Coletividade Namibia mitverantwortlich. Das Coletividade Namibia ist ein Kollektiv schwarzer und LGBTQIA+ -Künstler, das zu einem der wichtigsten Kollektive dieser Bewegung in Brasilien wurde.

*In Köln wird sie gemeinsam mit dem **DEMASK**-Kollektiv über die Sichtbarkeit und Präsentation schwarzer LGBTQIA+ -Personen im Film sprechen.*



Miss Immigration (Misael Franco) before being a show-body is a cultural & political antiracist project. A mainstay in the deconstruction of the electronic music scene in Sao Paulo-Brazil, she was a visual artist resident and co-producer at Mamba Negra and was also responsible for the creation of @coletividade.namibia, collective of black and LGBTQIA+ artists, becoming one of the key collectivities of this movement in Brazil.

*In Cologne, together with the **DEMASK** collective, she will talk about the visibility and presentation of black LGBTQIA+ people in film.*

Miss Immigration (Misael Franco) est un projet culturel, politique et antiraciste. Elle a été l'une des personnes les plus importantes dans la déconstruction de la scène musicale électronique à Sao Paulo-Brésil. Elle a été artiste visuelle et coproductrice pour Mamba Negra et a également été responsable de la fondation de Coletividade Namibia. Coletividade Namibia est un collectif d'artistes noirs et LGBTQIA+ qui est devenu l'un des plus importants collectifs de ce mouvement au Brésil.

*À Cologne, elle parlera avec le collectif **DEMASK** de la visibilité et de la présentation des personnes noires LGBTQIA+ dans le cinéma.*



Mehdi Lallaoui
(Algerien/Frankreich)

20.9. | 16:00 Filmforum im Museum Ludwig

21.9. | 17.30 Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945

Mehdi Lallaoui ist französisch-algerischer Filmregisseur und Schriftsteller und hat fast 50 Dokumentarfilme gedreht. Sein Werk kreist um die Themen Migration, Geschichte der Arbeiterbewegung und Kolonialgeschichte. Er hat fünf Romane und drei Gedichtbände verfasst sowie mehr als ein Dutzend Sachbücher. Dazu gehören „Un siècle d’immigrations en France“, „Du bidonville aux HLM“, „Exils, exodes, errances“ und „Monique H. Nanterre 1961“ – Bücher, in denen es vor allem um die Lage algerischer Migrant*innen in Frankreich geht.

Sein Film **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945**, den er anlässlich von 75 Jahren Kriegsende in Köln und Wuppertal vorstellt, lief auf zahlreichen Festivals und in einer deutschen Fassung auch auf ARTE. Der Film von 1995 gehörte zu den ersten Versuchen, die Mauer des Schweigens zu durchbrechen, die bis dahin das Gedenken an französische Kolonialverbrechen in Algerien verhinderte.



Mehdi Lallaoui is a French-Algerian writer and filmmaker who has directed nearly 50 documentaries. His work centres around the themes of migration, the history of the labour movement and colonial history. He is the author of five novels, three volumes of poetry as well as over a dozen works of non-fiction. They include ‘Un siècle d’immigrations en France’, ‘Du bidonville aux HLM’, ‘Exils, exodes, errances’ and ‘Monique H. Nanterre 1961’ which mainly focus on the situation of Algerian immigrants in France.

The film **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** (A DIFFERENT 8TH MAY 1945 – THE SÉTIF MASSACRES IN ALGERIA), presented by **Lallaoui** in Cologne and Wuppertal on the occasion of the 75th anniversary of the end of the Second World War, was screened at several festivals and also in a German version on TV channel ARTE. The 1995 film was one of the first attempts to break through the wall of silence that had suppressed the memory of French war crimes committed in Algeria up to that point.

Mehdi Lallaoui est un réalisateur et écrivain franco-algérien, il a réalisé près de 50 films documentaires. Son œuvre est centrée sur les thèmes de la migration, de l’histoire des mouvements ouvriers et de l’histoire coloniale. Il est l’auteur de cinq romans, de trois recueils de poésie ainsi que d’une dizaine d’ouvrages parmi lesquels se trouvent « Un siècle d’immigrations en France », « Du bidonville aux HLM », « Exils, exodes, errances », « Monique H. Nanterre 1961 ». Ces œuvres traitent pour la plupart de la situation des migrant.e.s algérien.ne.s en France.

Son film **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945**, qu’il présente à Cologne et à Wuppertal à l’occasion du 75^e anniversaire de la fin de la guerre, a été diffusé dans de nombreux festivals et en version allemande sur Arte. Datant de 1995, ce film est une des premières tentatives pour briser le mur du silence qui empêchaient jusqu’alors la commémoration des victimes des crimes coloniaux français en Algérie.

Hind Meddeb
(Tunesien/Frankreich)

21.9. | 20:30 Filmforum im Museum Ludwig

22.9. | 10:00 Filmforum im Museum Ludwig

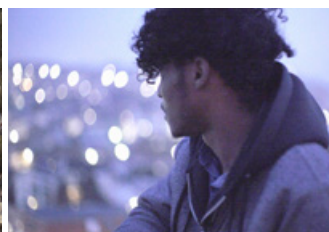
SCHULVORSTELLUNG

Filmgespräch Film discussion/ Discussion

PARIS STALINGRAD



Hind Meddeb ist eine französisch-tunesische Journalistin und Dokumentarfilmregisseurin mit Sitz in Paris. 2008 entstand mit **CASABLANCA. ONE WAY TICKET TO PARADISE** ihr erster Film, der sich mit den unerzählten Geschichten marokkanischer Selbstmordattentäter auseinandersetzt. Zwischen 2011 und 2013 drehte sie zwei Dokumentarfilme, in denen sie die arabischen Revolutionen anhand junger Musiker in den Slums von Kairo und in ganz Tunesien beobachtete. Von ihrem aktuellen Film **PARIS STALINGRAD** (2019) sagt **Hind Meddeb**: „Ich wollte der Welt eine versteckte Seite von Paris zeigen, während die französische Hauptstadt den Asylbewerbern die Türen verschließt und Zäune baut, um sie aus dem öffentlichen Raum zu vertreiben, und neue Grenzen im Stadtzentrum schafft.“



Hind Meddeb is a French-Tunisian journalist and documentary filmmaker based in Paris. Her 2008 film debut **CASABLANCA. ONE WAY TICKET TO PARADISE** is about the untold stories of Moroccan suicide bombers. From 2011 to 2013, she directed two documentaries tracing the Arab revolution from the perspective of young musicians in the slums of Cairo and throughout Tunisia. **Hind Meddeb** states about her current film **PARIS STALINGRAD** (2019): ‘I wanted to expose a hidden side of Paris while the French capital is closing its doors to asylum seekers, building fences to drive them from public spaces and creating new borders in the city centre.’

Hind Meddeb est une journaliste et documentariste franco-tunisienne, basée à Paris. En 2008, elle tourne son premier film **DE CASA AU PARADIS** traitant des histoires méconnues de kamikazes marocains. Entre 2011 et 2013, elle réalise deux documentaires dans lesquels elle observe les révolutions arabes à travers de jeunes musiciens dans les bidonvilles du Caire et en Tunisie. À propos de son dernier long-métrage **PARIS STALINGRAD** (2019), **Hind Meddeb** explique qu’elle voulait montrer au monde une face cachée de Paris, lorsque la capitale française ferme ses portes aux demandeurs d’asile et construit des barrières pour les chasser de l’espace public, créant de nouvelles frontières dans le centre-ville.



Karimah Ashadu
(UK/Nigeria)

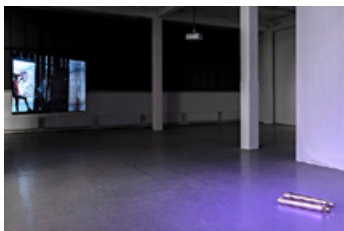
22.9. | 19:00 Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion/ Discussion

BROWN GOODS

MAKOKO SAWMILL

Die britisch-nigerianische Künstlerin und Regisseurin **Karimah Ashadu** wurde 1985 in London geboren und arbeitet heute in Hamburg und Lagos. Ihre Arbeit befasst sich mit Selbst- und Ortswahrnehmungen sowie mit Vorstellungen von Arbeit und Patriarchat im sozioökonomischen Kontext in Nigeria und Westafrika. Ausstellungen und Screenings von **Ashadu** waren unter anderem im MoMA, New York und im Centre d'Art Contemporain Genève zu sehen. **Ashadu** ist Preisträgerin des ars viva-Preises (2020), einem Nachwuchspreis des Kulturausschusses der deutschen Wirtschaft im BDI und des Edith-Breckwoldt-Studio-Stipendiums 2018-2020, in Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde Hamburg und dem Künstlerhaus FRISE, Hamburg. Ihr wurden Jury-Preise verliehen beim Ann Arbor Film Festival, European Media Art Festival und Euro Video. Im Jahr 2020 gründete **Ashadu** ihre Filmproduktionsfirma Golddust by Ashadu, die sich auf Kunstfilme über schwarze Kultur und afrikanische Themen spezialisiert hat. Bei uns präsentiert die Künstlerin **BROWN GOODS** und **MAKOKO SAWMILL**, zwei ihrer herausragenden Kurzfilme. 2021 ist sie Stipendiatin des Columbia Institute for Ideas and Imagination, Paris.



British-Nigerian artist and director **Karimah Ashadu** was born in London in 1985 and today lives and works in Hamburg and Lagos. Her works are about the perception of oneself and one's surroundings as well as the perception of work and patriarchy within the socio-economic context of Nigeria and West Africa. **Ashadu** has had exhibitions and screenings at MoMA New York and the Centre d'Art Contemporain Genève. She has won the 2020 ars viva award recognising young artists, awarded by the Hamburg Arts Council and the FRISE Artists' House in Hamburg. She was also awarded jury prizes at Ann Arbor Film Festival, European Media Art Festival and Euro Video. In 2020, Ashadu established her film production company 'Golddust by Ashadu', specialising in artists' films on black culture and African themes. In Cologne she is presenting **BROWN GOODS** and **MAKOKO SAWMILL**, two outstanding short films. She is a 2021 fellow at the Columbia Institute for Ideas and Imagination in Paris.

L'artiste et réalisatrice anglo-nigériane **Karimah Ashadu** est née en 1985 à Londres et travaille aujourd'hui entre Hamburg et Lagos. Son travail porte sur la perception de soi et du lieu ainsi que sur les notions de travail et de patriarcat dans le contexte socio-économique du Nigeria et de l'Afrique de l'Ouest. Des expositions et des projections d'**Ashadu** ont notamment été présentées au MoMA, à New York, et au Centre d'Art Contemporain de Genève. **Ashadu** a remporté le prix Ars Viva (2020) - une récompense pour les jeunes artistes décernée par le Comité culturel de Hamburg et par la Maison d'Artistes FRISE de Hamburg. Elle a également reçu le prix du jury au Festival du film d'Ann Arbor, à l'European Media Art Festival et à l'Euro Video. En 2020, **Ashadu** a fondé sa propre société de production cinématographique 'Golddust by Ashadu', spécialisée dans les films d'art sur la culture noire et les thèmes africains. En 2021, elle est boursière du Columbia Institute for Ideas and Imagination, à Paris.

Yassine Benkhadda
(Frankreich/Algerien)

23.09. | 20:30 Filmforum im Museum Ludwig

24.09. | 17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LE CHOIX D'ALI



Der Schauspieler **Yassine Benkhadda** wurde 1991 in Frankreich geboren und hat sich eine Karriere als Schauspieler in der französischen Theater-, Film- und Fernsehbranche aufgebaut. Bekannt wurde er durch seine Rollen in **LEBOWITZ CONTRE LEBOWITZ** (2016) und **ART OF CRIME** (2017). Er selbst ist in diversen kreativen Medienberufen tätig, wie zum Beispiel als Moderator auf Festivals und der Tour de France. Bei der Comedy Webserie **CLAP**, die auf dem Youtube-Kanal **Border Life** zu sehen ist, arbeitet er hinter der Kamera als Autor und vor der Kamera als Comedian. Seine Vielseitigkeit zeigt sich auch in der Filmproduktion **LE CHOIX D'ALI** (2019), die wir dieses Jahr in Köln zeigen dürfen.



Born in France in 1991, the actor **Yassine Benkhadda** has built a career for himself in French theatre, film and television, gaining wider recognition through his acting roles in **LEBOWITZ CONTRE LEBOWITZ** (2016) and **ART OF CRIME** (2017). In addition to this, he's engaged in a range of creative media positions, for example as a host at festivals or the Tour de France. For the web-based comedy series **CLAP**, available on the **Border Life** YouTube channel, he works both behind and in front of the camera as a writer and comedian. His versatility also shows in the film **LE CHOIX D'ALI** (2019) which we have the pleasure of screening as part of this year's Africa Film Events Cologne.



L'acteur **Yassine Benkhadda**, né en 1991 en France, mène une carrière de comédien dans les milieux artistiques français du théâtre, du cinéma et de la télévision. Il s'est fait connaître par ses rôles dans **LEBOWITZ CONTRE LEBOWITZ** (2016) et **L'ART DU CRIME** (2017). Il est lui-même actif dans divers métiers des médias créatifs, comme animateur micro pour des festivals et le Tour de France. Dans la web-série comique **CLAP**, que l'on peut voir sur la chaîne YouTube **Border Life**, il travaille derrière la caméra en tant qu'auteur et devant la caméra en tant que comédien. Cette polyvalence apparaît également dans la production du film **LE CHOIX D'ALI** (2019), que nous présentons cette année aux Journées cinématographiques africaines de Cologne.

18. AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN



SAVE THE DATE

16.-26. SEPTEMBER 2021

Filme & Begleitveranstaltungen

(nach Tagen)

Films &
accompanying events

(by date)

Films &
événements parallèles

(par dates)



SOLEIL Ô

Regie: Med Hondo; Mauretanien/Frankreich 1970;
OF arab./frz. m. engl. UT; DCP; 98 min.



27.8. Donnerstag Thursday / Jeudi 19:00 Filmforum im Museum Ludwig

„(...) DER EINZIGE Weg zu kämpfen, ist, alle Kinosäle und Verteilerkonsortien zu nationalisieren. Ja, wir brauchen ein nationales Kino, weil alles seine Zeit hat: Es gibt eine Zeit des Leidens, eine Zeit des Nachdenkens und eine Zeit, die Wahrheit zu sagen. Dieser Augenblick ist nun gekommen.“

(Med Hondo: *Les bicots nègres vos voisins*, 1973)

Paris in den 1960er-Jahren: Ein mauretanischer Migrant erlebt auf der Suche nach einer Wohnung und einem Job den Rassismus und die Gleichgültigkeit der französischen Gesellschaft. In einer Mischung aus Cinéma vérité, Satire, Surrealismus und Eisensteinscher Montage prangert Med Hondo in seinem Debütfilm die Auswirkungen und Entgleisungen von Kolonialismus und Kapitalismus an. Ein Akt der Wut und Befreiung, der ihn schlagartig als Stimme eines avantgardistischen, politisch engagierten afrikanischen Kinos berühmt machte.

In Kooperation mit Filmforum NRW e. V. im Rahmen der Reihe FILMGESCHICHTEN: MANIFESTE



“(…) THE ONLY way to fight is to nationalise all cinema auditoriums and distribution syndicates. Yes, we do need a national cinema because there is a time for everything: a time for suffering, a time for reflection and a time for telling the truth. This moment has now arrived.”
(Med Hondo, *‘Les bicots nègres vos voisins’*, 1973)

Paris in the 1960s: a Mauritanian immigrant experiences the racism and indifference within French society while looking for work and a place to live. In a mixture of cinéma vérité, satire, surrealism and Eisensteinian montage, Med Hondo's debut film denounces the offences and consequences of colonialism and capitalism. An act of anger and liberation that brought him instant fame as a voice for avant-garde, politically charged African cinema.

In cooperation with Filmforum NRW e. V. as part of the series FILM HISTORIES: MANIFESTOS

<< (...) le seul moyen d'en sortir c'est la nationalisation des salles de cinéma et des circuits de distribution. Oui, nous avons besoin d'un cinéma national, parce que tout a un temps : Il y a un temps pour souffrir, un temps pour penser et un temps pour dire la vérité. Ce moment est maintenant venu. >> (Med Hondo: *Les bicots nègres vos voisins*, 1973)
Paris dans les années 1960 : à la recherche d'un appartement et d'un emploi, un migrant mauritanien est confronté au racisme et à l'indifférence de la société française. Dans un mélange de cinéma-vérité, de satire, de surréalisme et d'un montage eisensteinien, le premier film de Med Hondo dénonce les effets et les déraillements du colonialisme et du capitalisme. Un acte de rage et de libération, qui l'a soudainement rendu célèbre en tant que voix d'un cinéma africain politiquement engagé et avant-gardiste.

En coopération avec Filmforum NRW e. V. dans le cadre du programme HISTOIRES DU CINEMA: MANIFESTES

MOFFIE

Regie: Oliver Hermanus; Südafrika 2019;

OF afrikaans m. dt. UT; DCP; 99 min.



29.8. Samstag Saturday / Samedi **19:00 Filmforum Museum Ludwig**

05.9. Samstag Saturday / Samedi **15:00 Filmpalette Köln**

Nicholas weiß seit langem, dass er anders ist, dass in ihm etwas Schändliches und Inakzeptables steckt. Aber die Minderheitsregierung Südafrikas ist in einen Konflikt an der angolanischen Grenze verwickelt, und alle weißen jungen Männer über 16 Jahren müssen zwei Jahre Militärdienst leisten, um das Apartheid-Regime und seine Kultur des giftigen rassistischen Machismo zu verteidigen. Die „schwarze Gefahr“ ist die reale und gegenwärtige Bedrohung. Was mit Nicholas und anderen wie ihm nicht stimmt, kann wie ein Krebs ausgerottet, behandelt und geheilt werden. Aber gerade als die Angst Nicholas dazu drängt, den Schrecken zu akzeptieren, in der Hoffnung, unsichtbar zu bleiben, wird eine zärtliche Beziehung zu einem anderen Rekruten so gefährlich wie jedes feindliche Feuer. **MOFFIE** wird als Deutschlandpremiere im Rahmen des QUEER FILM FESTIVAL präsentiert.

In Kooperation mit Filmpalette Köln



For a long time, Nicholas has known that he's different, that something despicable and unacceptable is lurking within him. However, South Africa's minority government is engaged in a conflict at the Angolan border and all young white men over 16 must serve two years in the military to defend the apartheid regime and its culture of toxic, racist machismo. The 'black peril' is a real and current threat. What's wrong with Nicholas and others like him can be treated, cured and eradicated like a cancer. But just as fear is urging Nicholas to accept the terror in the hope of remaining invisible, a tender relationship with another recruit is becoming as dangerous as any enemy fire. The German premiere of **MOFFIE** will be screened as part of the QUEER FILM FESTIVAL.

In cooperation with Filmpalette Köln

Nicholas sait depuis longtemps qu'il est différent, qu'il y a quelque chose de honteux et d'inacceptable en lui. Le gouvernement minoritaire d'Afrique du Sud est impliqué dans un conflit à la frontière angolaise, et tous les jeunes hommes blancs de plus de 16 ans doivent effectuer deux ans de service militaire pour défendre le régime d'apartheid et sa culture machiste et raciste. Le „danger noir“ est la menace réelle et actuelle. Tout, ce qui ne va pas avec Nicholas et d'autres comme lui, peut être éradiqué, traité et guéri comme un cancer. Mais alors que la peur oblige Nicholas à accepter l'horreur dans l'espoir de rester invisible, une relation de tendresse avec une autre recrue devient tout aussi dangereuse que les tirs ennemis. **MOFFIE** est présenté dans le cadre du QUEER FILM FESTIVAL et il s'agit de sa première représentation en Allemagne.

En coopération avec Filmpalette Köln

ADAM

Regie: Maryam Touzani; Marokko/Frankreich/Belgien/Katar 2019;
OF arab. m. dt. UT; DCP; 98 min.

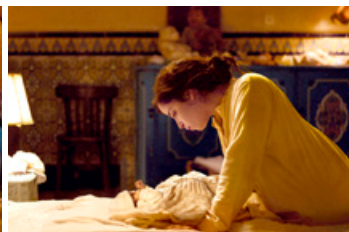


17.9. Donnerstag Thursday / Jeudi **17:30 Filmforum im Museum Ludwig**

20.9. Sonntag Sunday / Dimanche **19:00 Filmforum im Museum Ludwig**

Nach dem Tod ihres Mannes lebt Abla als alleinerziehende Mutter einer achtjährigen Tochter in der Medina von Casablanca. Sie verdient dort ihr Geld als Verkäuferin von hausgemachten Backwaren, als eines Tages eine junge Frau namens Samia an ihre Tür klopft, die Arbeit sucht. Samia ist schwanger, aber unverheiratet, weshalb ihre Familie nichts von ihrer Schwangerschaft erfahren soll. Deshalb irrt sie alleine durch die Medina und schläft – von Abla zunächst abgewiesen – vor deren Haus auf der Straße. Abla nimmt sie schließlich auf, erst für eine Nacht, dann für mehrere und auf Drängen ihrer Tochter schließlich bis zur Geburt des Kindes. Mit der Zeit wächst in dieser schwierigen Beziehung das Vertrauen zwischen den Frauen. Der Film zeigt einmal mehr, welche dramatischen Folgen überholte Moralvorstellungen und Machtverhältnisse in der männerdominierten marokkanischen Gesellschaft für die davon betroffenen Frauen haben.

In Kooperation mit Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln



Since the death of her husband, Abla has been living as a single mother with her eight-year-old daughter in Casablanca's medina quarter, where she makes a living selling home-baked pastries. One day, a young woman named Samia knocks on her door, looking for work. Samia is pregnant, but not married, which is why her family mustn't find out about her pregnancy. Initially turned away by Abla, she roams the streets of the medina and sleeps rough outside Abla's house. Eventually, Abla takes her in, first just for one night, extending to several, and finally, on the insistence of Abla's daughter, until the baby's born. Over time, the difficult relationship between the two women becomes more trusting. This film shows once again the dramatic consequences obsolete moral concepts and power structures have on male-dominated Moroccan society and the women affected by it. *In cooperation with Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln*

Après la mort de son mari, Abla vit désormais seule avec sa fille de huit ans dans la médina de Casablanca. Elle y gagne sa vie en tant que vendeuse de pâtisseries faites maison, lorsqu'un jour une jeune femme du nom de Samia, en quête d'un travail, frappe à sa porte. Samia est enceinte sans être mariée. De ce fait, sa famille ne doit pas être mise au courant de cette grossesse. Elle se retrouve alors à errer seule dans la médina et dort dans la rue devant la maison d'Abla qui l'a d'abord rejetée. Abla finit par l'accueillir une nuit, puis plusieurs et enfin, poussée par sa fille, elle la garde jusqu'à la naissance de l'enfant. De cette relation difficile, une confiance grandit avec le temps entre ces deux femmes.

Ce film montre une fois de plus les conséquences dramatiques que peuvent avoir sur les femmes des mœurs et des structures de pouvoir dominées par les hommes telles que dans la société marocaine qui est dépeinte ici.

En coopération avec Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln

MEU AMIGO FELA (MY FRIEND FELA)

Regie: Joel Zito Araújo; Brasilien 2019;

OF engl./frz. m. engl. UT; DCP; 94 min.



17.9. Donnerstag Thursday / Jeudi **20:30 Filmforum Museum Ludwig**

18.9. Freitag Friday / Vendredi **17:30 Filmforum Museum Ludwig**

MEU AMIGO FELA zeichnet ein vielschichtiges Porträt des nigerianischen Musikers Fela Kuti. Er gilt als Begründer des Afrobeats und rief in Lagos im Jahr 1970 zur Zeit der Militärherrschaft die freie Künstlerrepublik Kalakuta aus. Der Filmtitel verweist auf Carlos Moore, den afro-kubanischen Freund und Biografen Fela Kutis, der den brasilianischen Regisseur Joel Zito Araújo bei dessen Spurensuche nach der Lebensgeschichte des Musikers begleitete. Wie das Filmporträt zeigt, wurde Fela Kuti von Panafrikanisten wie Patrice Lumumba und Kwame Nkrumah ebenso beeinflusst wie von den afroamerikanischen Bürgerrechtler*innen Angela Davis und Stokely Carmichael, die er 1969 bei einem Studienaufenthalt in den USA persönlich kennenlernte. Joel Zito Araújo ist einer der prominentesten Vertreter des zeitgenössischen BLACK CINEMA in Brasilien, und sein Film RAÇA über schwarze Ausnahmeerscheinlichkeiten in der rassistischen brasilianischen Gesellschaft kann bei FilmInitiativ ausgeliehen werden.

In Kooperation mit Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln und Kino Latino Köln



MEU AMIGO FELA paints a multi-layered portrait of Nigerian musician Fela Kuti. A pioneer of the Afrobeat genre, he proclaimed the Kalakuta Republic artists commune in Lagos at the height of the military regime in 1970. The film's title is a reference to Carlos Moore, Fela Kuti's Afro-Cuban friend and biographer, who accompanied Brazilian director Joel Zito Araújo on his endeavour to trace the musician's history. The portrait explores a number of influences on Fela Kuti such as Pan-Africanists Patrice Lumumba and Kwame Nkrumah, but also African American civil rights activists like Angela Davis and Stokely Carmichael whom he met in person during a study trip to the US in 1969. Joel Zito Araújo is one of the leading proponents of BLACK CINEMA in Brazil today. His film RAÇA, about exceptional black characters within racist Brazilian society is available on loan from FilmInitiativ.

In cooperation with Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln and Kino Latino Köln

MEU AMIGO FELA dessine un portrait complexe du musicien nigérian Fela Kuti. Considéré comme le fondateur de l'Afrobeat, il proclama la République libre des artistes de Kalakuta à Lagos en 1970, à l'époque du régime militaire.. Le titre du film fait référence à Carlos Moore, l'ami afro-cubain et biographe de Fela Kuti, qui a accompagné le réalisateur brésilien Joel Zito Araújo sur les traces de l'histoire du musicien. Comme le montre le portrait filmique, Fela Kuti a été influencé par des panafricanistes comme Patrice Lumumba et Kwame Nkrumah ainsi que par les militant.e.s afro-américain.e.s des droits civiques comme Angela Davis et Stokely Carmichael, qu'il a rencontrés personnellement en 1969 lors d'un voyage d'étude aux États-Unis. Joel Zito Araújo est l'un des plus éminents représentants du BLACK CINEMA au Brésil. Son film RAÇA, accompagnant des personnalités noires dans la société brésilienne raciste, est disponible à la location chez FilmInitiativ.

En coopération avec Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln et Kino Latino Köln

KARINGAN – OS MORTOS NAO CONTAM ESTÓRIAS (THE DEAD TELL NO TALES)

Regie: Inadelso Cossa; Mosambik/Deutschland 2019; OF port. m. engl. UT; digital; 11 min.

JOURNÉE NOIRE (BLACK DAY) Regie: Yoro Mbaye; Senegal 2019; OF wolof/frz. m. engl. UT; digital; 13 min.

NEVER LOOK AT THE SUN Regie: BALOJI; Frankreich 2019; OF engl. m. engl. UT; digital; 6 min.

RASTA Regie: Samir Benchikh; Elfenbeinküste/Belgien/Frankreich 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 29 min.

A FOOL GOD Regie: Hiwot Admasu Getaneh; Äthiopien/Frankreich 2019; OF amharisch m. engl. UT; digital; 20 min.

MTHUNZI Regie: Tebogo Malebogo; Südafrika 2019; OF afrikaans/engl. m. engl. UT; digital; 9 min.

ENTITLED Regie: Adeyemi Michael; UK 2018; OF engl./yoruba m. engl. UT; digital; 5 min.

DOUBOUT (STAND UP) Regie: Pierre Le Gall & Sarah Malléon; Frankreich/Martinique 2018;

OF frz. m. engl. UT; digital; 20 min.

FATHER FIGURE Regie: Bibi Fadlalla; Niederlande 2019; OF niederländisch m. engl. UT; digital; 24 min.



18.9. Freitag Friday / Vendredi **20:30** Filmforum im Museum Ludwig

SHORTS

Die Kurzfilmreihe **AFRICAN SHORTS** (Gesamtlänge: 137 Minuten) präsentiert cineastische Werke aus fünf afrikanischen Ländern sowie aus der Diaspora. Dabei ist nicht nur die geografische Breite des Filmschaffens in Afrika und der afrikanischen Diaspora beispielhaft zu entdecken, sondern auch dessen inhaltliche und künstlerische Vielfalt:



KARINGAN – OS MORTOS NAO CONTAM ESTÓRIAS (THE DEAD TELL NO TALES) stellt Erinnerungen an den mosambikanischen Bürgerkrieg der kargen Landschaft der Gegenwart gegenüber und präsentiert ein poetisches Stück zu Trauma, Terror und Vertreibung.

In **JOURNÉE NOIRE (BLACK DAY)** wird Ngor, ein 23-jähriger Jurastudent, von Polizeikugeln niedergestreckt, nachdem er sich seinen Kameraden an der Front anschließt.

Der kreative Universalkünstler Baloji eröffnet in **NEVER LOOK AT THE SUN** die Debatte um das Bleichen der Haut und präsentiert eine visuelle Ode an die schwarze Schönheit.

Der 16-jährige **RASTA** ist durch einen bewaffneten Konflikt traumatisiert, der sein Heimatland, die Elfenbeinküste, verwüstet hat.

In **A FOOL GOD** dichtet sich die junge Mesi die streng religiösen Geschichten ihrer Großmutter kreativ um, sodass sie zu ihren eigenen Vorstellungen von Glauben und Gerechtigkeit passen.

Bei einem Spaziergang begegnet **MTHUNZI** einer Frau, die in ihrem Hauseingang einen epileptischen Anfall erleidet. Doch er erhält keinen Dank für seine Hilfe.

ENTITLED ist ein Stück über die Bewahrung traditioneller Bräuche von Immigrant*innen aus dem Blick einer Nigerianerin, die im Afrika-Viertel in der Nähe von London lebt und stolz auf ihre Herkunft blickt.

DOUBOUT (STAND UP): Joseph kommt nicht damit klar, dass sein großer Bruder zum Studieren wegzieht und erfindet, inspiriert von den traditionellen Geschichten seines Großvaters, eine Geschichte, in der ein altes martinikanisches Monster seine Familie angreifen möchte.

In **FATHER FIGURE** teilen der Vogue Dancer Guilliano und seine Freunde ihre persönlichen Erfahrungen mit Homophobie, Rassismus und Marginalisierung.

The short film programme **AFRICAN SHORTS** (total duration: 137 minutes) showcases cinematic works from five African countries and the diaspora, providing an opportunity to not only explore the geographical range of African and diaspora-based cinema, but also its diversity in terms of content and artistic approach.

KARINGAN – OS MORTOS NAO CONTAM ESTÓRIAS (THE DEAD TELL NO TALES) juxtaposes memories of the civil war in Mozambique with the barren landscapes of today to create a poetic take on trauma, terror and displacement.

In **JOURNÉE NOIRE (BLACK DAY)**, Ngor, a 23-year old law student, is gunned down by police, having joint his comrades at the front lines.

Multiple-genre artist Baloji's **NEVER LOOK AT THE SUN** addresses the debate on bleaching one's skin, presenting a visual tribute to black beauty.

La sélection de courts-métrages **AFRICAN SHORTS** (Durée totale: 137 minutes) présente des œuvres cinématographiques de cinq pays africains ainsi que de la diaspora. Ce n'est pas seulement l'étendue géographique de la production cinématographique qui peut y être découverte mais aussi sa diversité en termes de contenu et d'art :

KARINGAN – OS MORTOS NAO CONTAM ESTÓRIAS confronte les souvenirs de la guerre civile mozambicaine au paysage aride d'aujourd'hui et présente une œuvre poétique sur le traumatisme, la terreur et l'expulsion.

Dans **JOURNÉE NOIRE**, Ngor, 23 ans, brillant étudiant à la fac de droit, tombe sous les balles des forces de l'ordre après avoir rejoint ses camarades au front.

L'artiste créatif Baloji ouvre dans **NEVER LOOK AT THE SUN** le débat sur le blanchiment de la peau et présente une ode visuelle à la beauté noire.



16-year-old **RASTA** has been traumatised by the violent conflict that devastated his home country of Ivory Coast.

In **A FOOL GOD**, young Mesi creatively reinterprets her grandmother's strict religious parables to adapt them to her own concept of faith and justice.

While out for a walk, **MTHUNZI** encounters a woman suffering an epileptic fit on her doorstep. However, his help is not rewarded with gratitude.

ENTITLED is a film about preserving the traditional customs of immigrants from the perspective of a Nigerian woman living in an African neighbourhood near London who is proud of her heritage.

DOUBOUT (STAND UP): Joseph struggles with his older brother leaving for university. Inspired by his grandfather's traditional tales, he invents the story of an ancient Martinican monster wanting to attack his family.

In **FATHER FIGURE**, vogue dancer Guilliano and his friends share their personal experiences with homophobia, racism and marginalisation.

En Côte d'Ivoire, **RASTA**, seize ans, est traumatisé par un conflit armé qui ravage son pays.

Dans **A FOOL GOD**, la jeune Mesi détourne avec créativité les récits religieux de sa grand-mère pour les adapter à ses propres idées de croyance et de justice.

Au cours d'une promenade, **MTHUNZI** rencontre une femme qui est atteinte d'une crise d'épilepsie devant sa porte d'entrée, mais il ne reçoit aucun remerciement pour son aide. En partant de la perspective d'une Nigériane, qui vit dans le quartier africain à proximité de Londres et qui regarde fièrement ses origines, **ENTITLED** est une œuvre sur la préservation des coutumes traditionnelles des immigré.e.s.

DOUBOUT: Joseph n'arrive pas à se faire à l'idée que son frère déménage pour ses études et s'invente une histoire inspirée des récits traditionnels de son grand-père, dans laquelle un monstre martiniquais venant d'une autre époque veut s'attaquer à sa famille.

Dans **FATHER FIGURE** le danseur de vogue Guilliano et ses ami.e.s partagent leur expérience personnelle face à l'homophobie, le racisme et la marginalisation.

KEEP IT KRAUS! AFROHAARE IN UNSERER GESELLSCHAFT KEEP IT CURLY! AFRO HAIR IN OUR SOCIETY

KEEP IT KRAUS! – DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN

Autorinnen: Diana Donkor, Esther Donkor, 2020; Lesung in dt. Sprache

SCREENING & LESUNG

STRONG HAIR

Regie: Kokutekeleza Musebeni; Deutschland 2019; OF dt.; digital; 14 min.

MEDUSA, CHEVEUX AFRO ET AUTRE MYTHS (MEDUSA, AFRO HAIR AND OTHER MYTHS)

Regie: Johanna Makabi & Adèle Albrespy; Senegal/Kongo 2018; OF frz. m. engl. UT; digital; 19 min.

HAIR LOVE

Regie: Matthew A. Cherry & Everett Downing & Jr. Bruce W. Smith; USA 2019; OF engl. m. engl. UT; digital; 7 min.



19.9. Samstag Saturday / Samedi 14:00 Filmforum im Museum Ludwig



Keep it kraus
Das Basisbuch für Krauselocken



Störrisch, wild, exotisch – die Vorurteile, die Afrohaaren entgegengebracht werden, sind vielfältig. Die Suche nach passenden Frisörsalons ist schwierig, da der Umgang mit krausem Haar in herkömmlichen Frisörausbildungen nach wie vor nicht gelehrt wird. Somit greift ein Großteil der Menschen mit Afrohaar auf Perücken oder chemische Glättungsmittel zurück – oft auch, um sich einem vorherrschenden Schönheitsideal von glatten Haaren anzugleichen. In Zusammenarbeit mit ihrer Schwester Diana Donkor veröffentlichte die Autorin und FilmInitiativ-Mitarbeiterin **Esther Donkor** 2020 den Ratgeber **KEEP IT KRAUS! – DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN**, in dem sie ihre persönlichen Erfahrungen im Umgang mit ihren Afrohaaren teilen und Menschen mit krausen Locken die Grundlagen der Haarpflege näherbringen. In einer Lesung stellt **Esther Donkor** Auszüge aus dem Buch vor. Darüber hinaus gibt es drei Kurzfilme zu sehen, die sich mit dem Thema „Afrohaar“ auseinandersetzen.

STRONG HAIR folgt der afrodeutschen Protagonistin Marie, die von ihrer „Hair Journey“ und davon berichtet, wie unangenehm es ihr bisweilen ist, wenn sie unfrisiert das Haus verlässt.

MEDUSA, CHEVEUX AFRO ET AUTRE MYTHS dokumentiert Menschen in London, Paris, Dakar und Marseille in Bezug auf ihre Erfahrungen und Gedanken mit ihrem Afrohaar.

Im Oscar-Preisträger **HAIR LOVE** geht es um einen Vater und den liebevollen Umgang mit dem Afrohaar seiner Tochter.

In Anwesenheit der Autorin **Esther Donkor**

In Kooperation mit KrauseLocke und ÖMAKA Naturkosmetik

KEEP IT CURLY! AFRO HAIR IN OUR SOCIETY

Screening and Reading

Stubborn, wild, exotic – the stereotypes associated with afro hair are manifold. Finding the right hair salon is tricky as working with curly hair is still not part of standard stylist training. That's why a large number of people with afro hair use wigs or chemical straightening products – often also to conform to the prevailing ideal of straight hair. Together with her sister Diana Donkor, author and FilmInitiativ colleague **Esther Donkor** published the practical guide **KEEP IT KRAUS – DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN** (KEEP IT CURLY - A BASIC GUIDE FOR AFRO-TEXTURED CURLS) in 2020, sharing their personal experiences regarding afro hair and explaining the basics of hair care for people with afro curls.

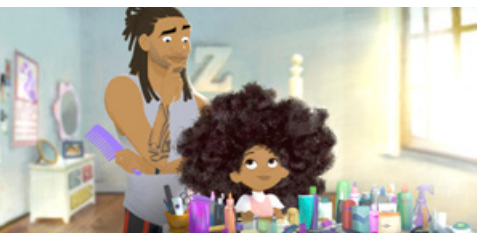
Esther Donkor will read selected excerpts from the book and there will be a screening of three short films on the topic of 'Afro hair'.

Gardez-les crépus ! Les cheveux afro dans notre société

Projection et lecture

Indomptable, sauvage, exotique – les préjugés sur les cheveux afro sont nombreux. La recherche d'un salon de coiffure adapté est difficile, étant donné que le soin des cheveux crépus n'est toujours pas enseigné dans les formations classiques de coiffure. Ainsi, une grande partie des personnes ayant des cheveux crépus ont recours à des perruques ou à des agents chimiques de défrisage – souvent pour se conformer à un idéal de beauté dominant des cheveux lisses. En coopération avec sa sœur Diana Donkor, l'écrivaine et membre de l'équipe de FilmInitiativ, **Esther Donkor**, a publié le **KEEP IT KRAUS! – DAS BASISBUCH FÜR KRAUSELOCKEN** (Gardez-les crépus – Guide pratique pour les boucles crépues), dans lequel elles partagent leurs expériences personnelles sur le soin de leurs cheveux afro et présentent aux personnes ayant des boucles crépues les bases des soins capillaires.

Lors d'une lecture, **Esther Donkor** présente des extraits de son livre. Puis, trois courts-métrages seront présentés, ayant pour sujet « les cheveux afro ».



STRONG HAIR follows Afro-German protagonist Marie on her 'hair journey', explaining how awkward she sometimes feels leaving the house with un-styled hair.

MEDUSA, CHEVEUX AFRO ET AUTRE MYTHS (MEDUSA, AFRO HAIR AND OTHER MYTHS) documents the experiences and thoughts of people in London, Paris, Dakar and Marseille regarding their afro hair.

Oscar-winning **HAIR LOVE** is about a father lovingly trying to style his daughter's afro hair.

STRONG HAIR suit le personnage afro-allemand de Marie, qui raconte son « Hair Journey » et du malaise qu'elle ressent parfois lorsqu'elle sort de chez elle sans s'être coiffée.

MÉDUSE, CHEVEUX AFRO ET AUTRES MYTHES rassemble des témoignages de personnes à Paris, Londres, Dakar et Marseille à propos de leurs expériences et pensées sur leurs cheveux afro.

Primé d'un Oscar, **HAIR LOVE** parle d'un père et de sa façon tendre de s'occuper des cheveux afro de sa fille.

With author **Esther Donkor** in attendance

In cooperation with **KrauseLocke** und **ÖMAKA** Naturkosmetik

En présence de l'auteur **Esther Donkor**

En coopération avec **KrauseLocke** et **ÖMAKA** Naturkosmetik

LUSALA

Regie: Mugambi Nthiga; Kenia/Deutschland 2019;
OF suaheli/engl. m. dt. UT; DCP; 61 min.



19.9. Samstag Saturday / Samedi 17:30 Filmforum im Museum Ludwig

23.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi 17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Der junge Lusala wächst bei seinem gewalttätigen Vater auf dem Land auf. Nachdem er es schafft zu fliehen, wird Lusala von einer wohlhabenden Familie in der Metropole Nairobi adoptiert. Die Erinnerungen an die schrecklichen Kindheitserlebnisse verfolgen den Jungen jedoch immer wieder. Als er älter wird, muss Lusala sein behütetes Heim allerdings verlassen. Seine Ziehltern beschließen, dass er auf eigenen Beinen stehen soll. Sie besorgen ihm einen Job als Automechaniker und eine kleine, eigene Wohnung über der Garage. Zunächst ist Lusala motiviert, das Beste aus der neuen Situation zu machen, aber die Dämonen der Vergangenheit lassen sich nicht so einfach austreiben. **LUSALA** ist eine Mischung aus intimmem Familiendrama und Psychothriller und das Debüt des kenianischen Schauspielers und Drehbuchautors Mugambi Nthiga, das sich mit der Urbanisierung und den Traumata des Landes Kenia befasst.



Young Lusala grows up in the countryside with his violent father. Eventually, he manages to escape and is adopted by a wealthy family in the metropolis of Nairobi. However, memories of his horrific childhood keep haunting Lusala. Having grown older, he must leave his sheltered home when his adoptive parents decide it's time for him to stand on his own two feet. They get him a job as a mechanic and a small flat above the garage. At first, Lusala is keen to make the best of his new situation, but the demons of the past aren't easily exorcised. **LUSALA**, a combination of intimate family drama and psychological thriller, is the debut of Kenyan actor and screenwriter Mugambi Nthiga, addressing the urbanisation and the traumas in his native Kenya.

Le jeune Lusala grandit dans la campagne, auprès d'un père violent. Après avoir réussi à s'enfuir, Lusala est adopté par une famille aisée dans la métropole de Nairobi. Malgré tout, les souvenirs de ses terribles expériences d'enfance le hantent toujours et encore. Plus âgé, Lusala doit cependant quitter ce refuge. Ses parents adoptifs décident qu'il doit se débrouiller tout seul. Ils lui trouvent un emploi de mécanicien et un petit appartement au-dessus du garage. Au début Lusala est motivé pour tirer le meilleur de cette nouvelle situation, mais les démons du passé ne se laissent pas si facilement exorcisés. Premier film du scénariste Mugambi Nthiga ainsi que ses débuts en tant qu'acteur, **LUSALA** est un mélange entre un drame familial et un thriller psychologique, traitant de l'urbanisation et des traumatismes du Kenya.

ANEMONE

Regie: Amrou Al-Kadhi; UK 2018; OF engl.; digital; 18 min.

IFTIIN

Regie: Ladan Mohamed Siad; Kanada 2018; OF engl. m. engl. UT; digital; 9 min.

BALTRINGUE (FREED)

Regie: Josza Anjembe; Frankreich/Kamerun 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 21 min.

ZURURA, ZURURA (THE SMILE BLOOMS)

Regie: Marthe Djilo Kamga; Belgien/Kamerun 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 19 min.

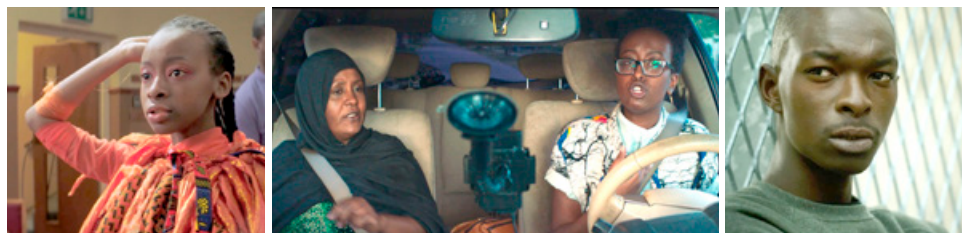
NEGRUM3

Regie: Diego Paulino; Brasilien 2018; OF port. m. engl. UT; digital; 22 min.



19.9. Samstag Saturday / Samedi 20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Die Kurzfilmreihe **AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZING THE GAZE** (Gesamtlänge: 89 Minuten) wurde von **DEMASK** kuratiert. **DEMASK** versteht sich als queeres intersektionales Kollektiv, das Veranstaltungen von und für BI*POC in und um Köln organisiert. Die Filmauswahl porträtiert Lebensrealitäten von LGBTQIA+.



BALTRINGUE (FREED): Der 20-jährige Issa steht kurz davor, aus dem Gefängnis entlassen zu werden, als er den jungen Insassen Gaetan trifft, der seine Haftstrafe noch nicht verbüßt hat.

Anemio ist ein*e nicht-binäre*r Teenager*in der zweiten Generation, der im Alltag mit geschlechtsspezifischen Erwartungen konfrontiert wird. Um diesem Druck zu entfliehen, verwandelt er*sie sich in eine **ANEMONE**.

In **ZURURA, ZURURA (THE SMILE BLOOMS)** eröffnet die Regisseurin Marthe Djilo Kamga auf experimentelle Weise eine neue Perspektive des schwarzen weiblichen Körpers und lädt neue Generationen dazu ein, ihr Schwarzsein zu feiern.

In **IFTIIN** muss eine Teenagerin ihre Großmutter zu ihren Terminen begleiten und kommt dieser auf eine neue Art und Weise näher.

NEGRUM3 ist ein Manifest der Schwarzen LGBTQIA+-Community in Brasilien, das auf die Unterdrückung der Marginalisierten innerhalb der Gesellschaft verweist und durch performative Aufführungen und persönliche Anekdoten kritisch mit ihrer gesellschaftlichen Position umgeht.

In Anwesenheit von Thembi Nhlekisana (**DEMASK**) & Misael Franco (**Miss Immigration**)

In Kooperation mit LSVD e. V. und rubicon e. V.



The **AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZE THE GAZE** short film programme (total duration: 86 minutes) has been curated by **DEMASK**. **DEMASK** is a queer intersectional collective curating BI*PoC-related events in the Cologne area. The selection highlights real life experiences of black LGBTQIA+ people.

BALTRINGUE (FREED): 20-year-old Issa is soon to be released from prison when he meets young inmate Gaetan who's yet to serve his sentence.

Anemio is a non-binary second-generation teenager confronted by gender-specific expectations in daily life. To escape this pressure, they transform into an **ANEMONE**.

With **ZURURA, ZURURA (THE SMILE BLOOMS)**, director Marthe Djilo Kamga explores a new perspective on the black female body in an experimental way, inviting new generations to celebrate their being black.



In **IFTIIN**, a teenager has to accompany her grandmother to her appointments and gets to know her better and in a way that's new to her.

NEGRUM3 is a manifesto by Brazil's black LGBTQIA+ community, raising the issue of discrimination against those who are marginalised within society while challenging their situation through creative performances and personal anecdotes.

With **Thembi Nhlekisana (DEMASK) & Misael Franco (Miss Immigration)** in attendance

In cooperation with LSVD e. V. and rubicon e. V.

Le programme de courts-métrages **AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZING THE GAZE** (Durée totale : 89 minutes) a été organisée par **DEMASK**. **DEMASK** se définit en tant que collectif queer intersectionnel, qui organise des événements faits par et à l'attention de personnes BI*POC (Black, Indigenous, and People of Color), à Cologne et dans les alentours. La sélection des films fait le portrait de réalités que vivent des personnes noires LGBTQIA+.

BALTRINGUE: Issa, 20 ans, est sur le point de sortir de prison, lorsqu'il rencontre le jeune détenu Gaetan, qui n'a pas encore purgé sa peine.

ANEMIO est une adolescente non-binaire de la deuxième génération. Elle va être confrontée dans la vie quotidienne à des attentes spécifiques relatives au genre. Pour s'échapper de cette pression, il.elle se métamorphose en une **ANEMONE**.



Dans **ZURURA, ZURURA**, la réalisatrice Marthe Djilo Kamga révèle d'une manière expérimentale une nouvelle perspective du corps noire féminin et invite la nouvelle génération à célébrer le fait d'être noire.

Dans **IFTIIN**, une adolescente doit accompagner sa grand-mère à un rendez-vous et se rapproche d'elle d'une certaine manière.

NEGRUM3 est un manifeste de la communauté noire LGBTQIA+ au Brésil, qui aborde l'oppression des personnes marginalisées au sein de la société et porte un regard critique sur leur position sociale à travers des performances et des anecdotes personnelles.

En présence de **Thembi Nhlekisana (DEMASK) & Misael Franco (Miss Immigration)**

En coopération avec LSVD e. V. et rubicon e. V.



20.9. Sonntag Sunday / Dimanche 11:00 Haupteingang Bürgerhaus Stollwerck

Anmeldung: mail@filminitiativ.de , + 49 221 46 96 243

Auch in diesem Jahr findet während der Afrika Film Tage eine kolonialkritische Stadtführung statt. Diesmal geht es in die Südstadt. Von ihrem Konzept sagen die Referentinnen **Azziza B. Malanda** und **Merle Bode**: „In unserer Führung durch die Kölner Südstadt zeigen wir, dass der deutsche Kolonialismus vor unserer Haustür stattgefunden und nachhaltig auf das Veedel gewirkt hat: Wir stellen Akteur*innen aus den kolonisierten Gesellschaften vor, erzählen von anti-kolonialen Widerstand und weißen Bürger*innen, die die koloniale Idee verankerten. Koloniales Denken betraf sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wie: Alltag, Kultur, Wirtschaft oder Wissenschaft. Wir richten einen feministischen Blick auf damalige Geschlechterverhältnisse und betrachten kritisch rassistische Kontinuitäten seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Und fragen: Was hat Kolonialismus eigentlich mit uns zu tun?“ Teilnahme mit Voranmeldung.



(POST)COLONIAL TRACES IN COLOGNE'S SÜDSTADT

A Critical Neighbourhood Tour

Afrika Film Events is once again hosting a critical colonialism-focused guided tour. This year's destination is the city's southern 'Südstadt' quarter. Organisers **Azziza B. Malanda** and **Merle Bode** describe their concept as follows: 'In our guided tour of Cologne's Südstadt, we show that German colonialism happened on our doorstep and has had a lasting legacy on the neighbourhood. We introduce key players from colonised societies, recount stories of anti-colonial resistance and of white citizens perpetuating the concept of colonialism. Colonial thinking influenced all aspects of communal life, such as everyday routines, culture, science or the economy. We apply a feminist perspective to gender relationships prevalent at the time and critically reflect on continuing racism from the 19th century to the present day. And we ask how colonialism actually affects us.' Register in advance to take part.

(POST)COLONIALES TRACES AU SUD DE COLOGNE

Une visite critique du quartier

Une visite guidée critique de la colonisation aura lieu à nouveau cette année pendant les journées cinématographiques africaines. Elle se fera cette fois-ci dans le quartier de la Südstadt. **Azziza B. Malanda** et **Merle Bode** décrivent ainsi leur concept : „ Lors de notre visite guidée dans les rues de la Südstadt de Cologne, nous montrons que le colonialisme allemand a eu lieu sur le seuil de nos portes et qu'il a eu un effet durable sur le quartier : nous y présentons les acteur.e.s des sociétés colonisées, racontons la résistance anti-coloniale ainsi que les citoyen.ne.s blanc.he.s qui ancrèrent l'idée coloniale. La pensée coloniale touche tous les domaines de la vie sociale, tels que la vie quotidienne, la culture, l'économie et la science. Nous portons un regard féministe sur les relations entre les sexes de l'époque et analysons de manière critique les continuités racistes du XIXe siècle à nos jours. Et nous nous posons la question : Qu'est-ce que le colonialisme a à voir avec nous ?" Participation sur réservation.

FÉLICITÉ

Regie: Alain Gomis; Frankreich/Senegal/Belgien/Deutschland/Libanon 2017;
OF lingala m. dt. UT; DCP; 123 min.

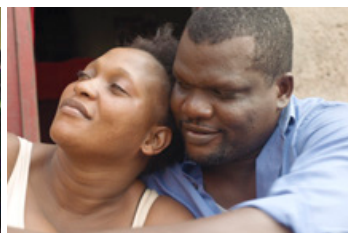
MATINEE



20.9. Sonntag Sunday / Dimanche 12:00 Filmforum im Museum Ludwig

FÉLICITÉ ist eine stolze, unabhängige Frau, die als Sängerin in einer Bar in Kinshasa arbeitet. Wenn sie auf die Bühne geht, scheint sie die Welt und den Alltag um sich herum zu vergessen. Auch die Gäste lassen sich vom Rhythmus der melancholischen und kraftvollen Melodien anstecken. Als Félicités Sohn nach einem schweren Unfall im Krankenhaus liegt, versucht sie verzweifelt, das Geld für eine Operation aufzutreiben. Ein atemloser Streifzug durch ärmliche Straßen und durch wohlhabendere Bezirke der kongolesischen Hauptstadt beginnt. Tabu, einer der Stammgäste der Bar, der in jeder Hinsicht gern über die Stränge schlägt, will Félicité helfen. Nur widerwillig nimmt sie das Angebot an... Félicités karge Wohnung mit dem permanent kaputten Kühlschrank wird zum utopischen Ort in einem Land, das für die meisten seiner Einwohner keine Hoffnung bereithält (Berlinale-Katalog 2017). Alain Gomis erhielt für **FÉLICITÉ** u. a. den Hauptpreis des FESPACO 2017 in Ouagadougou und den Jury-Preis der Berlinale 2017.

In Kooperation mit filmfriend



FÉLICITÉ is a proud and independent woman who works as a singer in a bar in Kinshasa. Whenever she goes on stage, she appears to leave the world and her everyday worries behind. Her audiences are quickly infected by the rhythm of her music and her powerful, melancholy melodies. But then one day Félicités son has a terrible accident. Whilst he is in hospital she desperately tries to raise the money needed for his operation. A breathless tour through the impoverished streets and the wealthier districts of the Congolese capital ensues. One of the bars regulars is a man named Tabu who has been known to get carried away in every sense of the term. Tabu offers to help Félicité. Reluctantly, she accepts Félicités sparsely furnished flat with its permanently defunct fridge becomes a mini utopia in a country that holds no hope for most of its population." (Berlinale programme 2017). Alain Gomis has won a number of awards for **FÉLICITÉ**, including the main prize at FESPACO 2017 in Ouagadougou and the Jury Prize at the 2017 Berlinale.

In cooperation with filmfriend

FÉLICITÉ est une femme orgueilleuse et indépendante, qui travaille comme chanteuse dans un bar à Kinshasa. Une fois sur scène, elle oublie le monde et son quotidien. Les spectateurs eux-mêmes se laissent transporter par les rythmes de ses mélodies mélancoliques et puissantes. Quand son fils se retrouve à l'hôpital suite à un grave accident, Félicité essaye à tout prix de trouver de l'argent pour payer l'opération. Un voyage à travers les rues pauvres et les quartiers plus aisés de la capitale congolaise commence. Tabu, un des habitués du bar qui aime bien dépasser les bornes, veut l'aider. Elle accepte l'offre, mais en hésitant... L'appartement sobre de Félicité avec le frigidaire constamment cassé devient l'endroit utopique dans un pays qui ne réserve pratiquement pas d'espoir pour ses habitants" (Catalogue Berlinale). Alain Gomis a reçu le prix principal au FESPACO 2017 à Ouagadougou pour son film et le prix du jury à la Berlinale 2017.

En coopération avec filmfriend

1945 – 2020: DAS ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGS AUS AFRIKANISCHER SICHT

C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE (AUCH AFRIKANER HABEN DAS ELSASS BEFREIT)

Regie: Petra Rosay & Jean Marie Fawer; Frankreich 1994; OF frz. m. dt. UT; DVD; 26 min.

LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945 (EIN ANDERER 8. MAI 1945 – DIE MASSAKER VON SÉTIF IN ALGERIEN)

Regie: Mehdi Lallaoui & Bernard Langlois; Frankreich 1995; OF frz./arab. m. dt. UT; DVD; 56 min.



20.9. Sonntag Sunday / Dimanche **16:00** Filmforum im Museum Ludwig

21.9. Montag Monday / Lundi **17:30** Filmforum im Museum Ludwig

In **C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE** kommen nordafrikanische Veteranen zu Wort, die zur Befreiung des Elsass (und damit auch Süddeutschlands) vom Nazi-Regime beigetragen haben. 500.000 Afrikaner kämpften 1944/45 für das „Freie Frankreich“ und einige von ihnen blieben auch nach dem Kriegsende im Elsass. **LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945** dokumentiert mit wenig bekanntem Archivmaterial und bewegenden Aussagen von Zeitzeugen die dramatischen Ereignisse rund um den 8. Mai 1945 in Algerien. Als in dem Städtchen Sétif einige Algerier*innen bei den Feierlichkeiten des Kriegsendes Fahnen der Unabhängigkeitsbewegung schwenkten, schossen französische Siedler in die Menge. Eine Revolte in der algerischen Küstenregion war die Folge, die von französischen Truppen und Fremdenlegionären brutal niedergemetzelt wurde.

In Anwesenheit des Regisseurs Mehdi Lallaoui

In Kooperation mit recherche international e. V., Stadt Köln – Amt der Oberbürgermeisterin, Europäische und Internationale Angelegenheiten, Bündnis14afrika, africologneFestival



C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE features contributions from North African veterans about their part in liberating Alsace (and with it Southern Germany) from the Nazi regime. 500,000 Africans fought on behalf of 'Free France' in 1944/45, some of them staying in Alsace after the end of the war.

LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945 uses rarely seen archive material and moving contemporary witness statements to document the dramatic events in Algeria around the 8th of May 1945. When a few Algerians waved independence movement flags while taking part in a parade to celebrate the end of the war in the small town of Sétif, French settlers fired shots into the crowd. This sparked a revolt throughout the Algerian coastal region with locals being massacred by French military and the French Foreign Legion.

With director Mehdi Lallaoui in attendance

In cooperation with recherche international e. V., the Mayor's Office of the City of Cologne, European and International Affairs, Bündnis14afrika, africologneFestival

Dans **C'EST NOUS LES AFRICAINS... EUX AUSSI ONT LIBÉRÉ L'ALSACE**, la parole est donnée aux vétérans d'Afrique du Nord qui ont participé à la libération de l'Alsace (ainsi que du Sud de l'Allemagne) face au régime nazi. 500.000 Africains ont combattu en 1944-1945 pour la « France libre » et quelques-uns d'entre eux sont restés en Alsace après la fin de la guerre.

LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945 documente les événements dramatiques autour du 8 mai 1945 en Algérie avec des archives méconnues et des témoignages contemporains poignants. Alors que les Algérien.ne.s ont agité les drapeaux du mouvement indépendantiste dans la petite ville de Sétif lors des célébrations de la fin de la guerre, les colons français ont tiré dans la foule. Il en résulte une révolte dans la région côtière algérienne, qui fut brutalement réprimée par les troupes françaises et les légionnaires étrangers.

En présence du réalisateur Mehdi Lallaoui

En coopération avec Recherche international e. V., Stadt Köln – Amt der Oberbürgermeisterin, Europäische und Internationale Angelegenheiten, Bündnis14afrika, africologneFestival

PARIS STALINGRAD

Regie: Hind Meddeb; Frankreich/Tunesien 2019;
OF frz./engl./arab. m. dt. UT; DCP; 86 min.



21.9. Montag Monday / Lundi **20:30** Filmforum Museum Ludwig

22.9. Dienstag Tuesday / Mardi **10:00** Filmforum Museum Ludwig

SCHULVORSTELLUNG

Paris im Sommer 2016: Geflüchtete, die gezwungen sind, in provisorischen Lagern im Stadtteil Stalingrad zu leben, warten auf die Anerkennung ihres Status. Nachdem die Dokumentarfilmerin **Hind Meddeb** und der Filmemacher Thim Naccache eine Gruppe junger Flüchtlinge kennenlernen, beschließen sie, deren Alltag zu filmen, um eine Spur der sich im Lager abspielenden Ereignisse zu hinterlassen. Mit der Kamera begleiten sie vor allem Souleymane, einen Heranwachsenden aus Darfur. Auf den männlich geprägten Alltag mit seinem administrativen Labyrinth, dem Scheitern, den willkürlichen Polizeirazzien und dem unendlichen Wiederaufbau der Camps antwortet Souleymane der Kamera mit Poesie. In diesem Kampf um Anerkennung organisiert sich ein Kollektiv aus Geflüchteten und Aktivist*innen. Sie kümmern sich um die Verteidigung der Menschenrechte, aber auch um kurzfristige Notlösungen und Essensausgaben. **PARIS STALINGRAD** gibt sowohl den anonymen Migrant*innen als auch der versteckten Realität in Paris ein Gesicht.

In Anwesenheit der Regisseurin Hind Meddeb

In Kooperation mit Katholisches Bildungswerk Köln und kein mensch ist illegal



Paris, summer of 2016: refugees forced to live in makeshift camps in the city's Stalingrad quarter are waiting for their status to be recognised. Having met a group of young refugees, documentary director **Hind Meddeb** and filmmaker Thim Naccache decide to document their daily lives to create a record of the events happening within the camp. The footage mainly focuses on Souleymane, an adolescent from Darfur. Faced with male-dominated daily routines, an administrative maze, failure, arbitrary police raids and the perpetual rebuilding of the camp, Souleymane responds to the camera with poetry. A collective of refugees and activists forms in this fight for recognition. They take on the defence of human rights, but also resolve immediate emergencies and distribute food. **PARIS STALINGRAD** gives a profile to anonymous migrants and a hidden reality in the city of Paris.

With director Hind Meddeb in attendance

In cooperation with Katholisches Bildungswerk Köln und kein mensch ist illegal

Paris, été 2016. Des personnes réfugiées sont obligées de vivre dans des camps provisoires du quartier Stalingrad dans l'attente de la régularisation de leur statut. Après avoir fait la connaissance d'un groupe de jeunes réfugiés **Hind Meddeb** et Thim Naccache décident de filmer leur quotidien pour garder une trace. Les deux documentaristes suivent en particulier Souleymane, jeune adolescent originaire du Darfour. Dans un quotidien marqué par un univers masculin et rythmé par le labyrinthe administratif, les descentes et rafles arbitraires de police, la reconstruction sans cesse des campements, Souleymane répond à la caméra par la poésie. Dans cette lutte, un collectif s'organise entre les personnes réfugiées et les militantes ; défenses des droits, solutions d'urgence au jour le jour, distribution de repas. Ce documentaire donne une visibilité aux migrantes anonymes de Paris ainsi qu'à une réalité cachée !

En présence de la réalisatrice Hind Meddeb

En coopération avec Katholisches Bildungswerk Köln und kein mensch ist illegal

KLASSIKER DES AFRIKANISCHEN KINOS VON DJIBRIL DIOP MAMBÉTY

LA PETITE VENDEUSE DU SOLEIL (DIE KLEINE VERKÄUFERIN DER SONNE)

Regie: Djibril Diop Mambéty; Senegal/Schweiz/Frankreich 1999; OF wolof m. dt. UT; DCP; 45 min.

LE FRANC (DAS LOS)

Regie: Djibril Diop Mambéty; Senegal/Schweiz/Frankreich 1994; OF wolof m. dt. UT; digital; 45 min.



22.9. Dienstag Tuesday / Mardi 16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Sili, ein 12-jähriges, stark gehbehindertes Mädchen, ist mit seinen zwei Krücken auf dem Weg in die Hauptstadt Dakar, um etwas Geld für den Unterhalt seiner Familie zu verdienen. Auf dem Markt hält sich Sili in der Nähe der Jungen auf, die Zeitungen verkaufen, und nimmt sich vor, das ab sofort auch zu tun. Was für Männer gilt, soll auch für Frauen gelten, denkt sie. Dank ihrer Beharrlichkeit erhält sie die Chance, 13 verbliebene Exemplare der Tageszeitung *Le Soleil* zu verkaufen.

LA PETITE VENDEUSE DU SOLEIL ist ein Plädoyer für Mut und Selbstbehauptung. Marigo ist Musiker, hat kein Geld, und da er seit sechs Monaten seine Miete nicht mehr bezahlen konnte, wurde auch noch sein Instrument, die Congoma, von seiner Vermieterin konfisziert. Von dieser Art Notlagen profitiert gemeinhin die Staatslotterie, doch diesmal zieht Marigo das große Los und es beginnt eine Odyssee, bei der er mit einer sympathischen Umständlichkeit die Widrigkeiten augenscheinlicher Selbstverständlichkeiten löst.

Die Essenz des Films **LE FRANC** konzentriert sich jedoch nicht auf die Handlung, sondern findet sich in einer Ansammlung von Bildern, in denen Mambéty mit einer beiläufigen Symbolik die Misere des modernen Afrika inszeniert.



Sili, a 12-year-old girl with a severe walking disability and using two crutches, is on her way to the capital Dakar to earn some money to support her family. Once at the market, Sili stays near the boys who are selling newspapers and decides to also sell newspapers from now on. What goes for men should also go for women, in her opinion. Thanks to her stubbornness, she gets the chance to sell the 13 remaining copies of the daily *Le Soleil*. (EZE) **LA PETITE VENDEUSE DU SOLEIL** is a plea for courage and self-assertion.

Marigo is a musician, he's penniless, and as he hasn't been able to pay his rent for six months, his instrument, a congoma, has now been confiscated by his landlady. It's usually the national lottery that benefits from this sort of predicament, but this time Marigo has the winning ticket and embarks on an odyssey that sees him resolve the adversities of apparently self-evident circumstances with an endearing clumsiness.

The essence of **LE FRANC**, however, isn't contained in the plot, but rather in a series of images, used by Mambéty to illustrate the miseries of modern Africa with casual symbolism.

Sili, une jeune fille de 12 ans fortement handicapée des deux jambes, se dirige à l'aide de ses deux béquilles vers la capitale, Dakar. Elle compte y gagner un peu d'argent pour subvenir aux besoins de sa famille. Au marché, Sili reste à proximité des garçons qui vendent les journaux et décide à son tour de se lancer dans ce commerce. Ce qui s'applique aux hommes devrait également s'appliquer aux femmes, pense-t-elle. Grâce à sa persévérance, elle finit par obtenir les 13 derniers exemplaires du quotidien *Le Soleil*, qu'elle pourra vendre à son tour. (EZE) **LA PETITE VENDEUSE DU SOLEIL** est un plaidoyer sur le courage et l'affirmation.

Marigo est musicien, il n'a pas un sous en poche et comme il ne peut plus payer son loyer depuis six mois, sa logeuse se permet de saisir son instrument, un Congoma. Ce genre de situation profite généralement à la loterie d'État. Cette fois-ci, Marigo tire le gros lot et commence ainsi une odysée faite de péripéties du quotidien qu'il affronte d'une façon sympathiquement alambiquée.

L'essence même du film **LE FRANC** ne porte pas sur l'intrigue, mais sur un assemblage d'images dans lesquelles Mambéty met en scène la misère de l'Afrique moderne avec un symbolisme désinvolte.

BROWN GOODS

Regie: Karimah Ashadu; Deutschland 2020; OF m. engl. UT; digital; 12 min.

MAKOKO SAWMILL

Regie: Karimah Ashadu; Nigeria 2015; OF m. engl. UT; digital; 20 min.



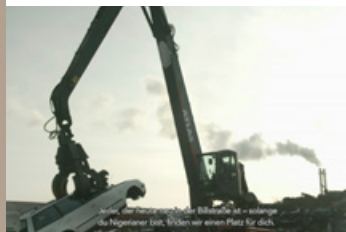
22.9. Dienstag Tuesday / Mardi **19:00 Filmforum im Museum Ludwig**

Die zwischen Hamburg und Lagos pendelnde Künstlerin **Karimah Ashadu** präsentiert zwei ihrer herausragenden Kurzfilme: **BROWN GOODS** handelt vom Leben des nigerianischen Migranten Emeka, der vor sieben Jahren über Libyen und Lampedusa nach Hamburg kam. Da er keine Arbeitserlaubnis hat, handelt Emeka mit gebrauchten Elektrogeräten auf Hamburgs berühmter „Billstraße“, die dafür bekannt ist, dass sie Westafrikanern ohne Papiere ermöglicht, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

MAKOKO SAWMILL porträtiert das Treiben eines Sägewerks in Makoko, einer sich selbst versorgenden Wassergemeinde in Lagos, Nigeria. Siedler aus den nahegelegenen Ländern wie Togo und der Republik Benin kamen vor über 200 Jahren per Boot und haben sich in der Lagune des Bundesstaates Lagos niedergelassen.

Im Gespräch mit Dr. Yilmaz Dziewior stellt Karimah Ashadu ihre Filme vor und erörtert deren Hintergründe.

In Kooperation mit Freunde des Wallraff-Richartz-Museum und des Museum Ludwig (www.museumsfreunde-koeln.de)



The Hamburg and Lagos based artist **Karimah Ashadu** presents two of her outstanding short films: **BROWN GOODS** follows Nigerian immigrant Emeka who came to Hamburg via Libya and Lampedusa seven years ago. As he has no work permit, Emeka deals in used electrical appliances on Hamburg's infamous 'Billstraße', known for allowing West Africans without any paperwork to try and make a living.

MAKOKO SAWMILL chronicles the events in a sawmill in Makoko, a self-sufficient water based community in Lagos, Nigeria. People from nearby countries such as Togo and the Republic of Benin came here over 200 years ago to settle in stilt dwellings above the lagoon of Lagos State.

Karimah Ashadu will introduce her films and discuss their backgrounds in conversation with Dr. Yilmaz Dziewior.

In cooperation with Friends of the Wallraff-Richartz-Museum & Museum Ludwig (www.museumsfreunde-koeln.de)

Allant et venant entre Hambourg et Lagos, l'artiste **Karimah Ashadu** présente deux de ses superbes courts-métrages : **BROWN GOODS** raconte la vie d'Emeka, immigré nigérian, qui est arrivé à Hambourg il y a sept ans en passant par la Libye et Lampedusa. Comme il n'a pas de permis de travail, Emeka pratique le commerce d'appareils électriques de seconde main dans la fameuse << Billstraße >>, une rue connue pour donner la possibilité aux personnes sans papier venant d'Afrique de l'Ouest d'y gagner leur vie.

MAKOKO SAWMILL fait le portrait de l'activité dans une scierie à Makoko, une commune autosuffisante en eau à Lagos, au Nigeria. Les colons des pays voisins comme le Togo et la République du Bénin sont arrivés par bateau il y a plus de 200 ans et se sont installés dans la lagune de l'État de Lagos.

Dans un entretien avec le Dr. Yilmaz Dziewior, Karimah Ashadu présente ses films en revenant sur leurs contextes.

En coopération avec Freunde des Wallraff-Richartz-Museum et de Museum Ludwig (www.museumsfreunde-koeln.de)

SUPA MODO

Regie: Likarion Wainaina; Kenia 2018;
Deutsch synchronisiert; DCP; 74 min.

SCHULVORSTELLUNG



23.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi **10:00 Filmforum Museum Ludwig**

Die neunjährige Jo liebt Actionfilme und träumt davon, selbst eine Superheldin zu sein. Ihr grösster Wunsch wäre es, einen Film zu drehen, in dem sie selbst die Hauptrolle spielt. In ihrer Fantasie vergisst das Mädchen völlig, dass es unheilbar krank ist. Irgendwann kann Jos Schwester nicht mehr mit ansehen, wie das lebensfrohe Kind die kostbare Zeit, die ihm noch bleibt, einfach im Bett verbringt. Sie ermutigt Jo, an ihre magischen Kräfte zu glauben, und in der Folge animiert sie das ganze Dorf, Jos Traum wahr werden zu lassen. Alle beteiligen sich daran. Die berührende Geschichte des jungen kenianischen Filmemachers Likarion Wainaina ist im Rahmen eines Projekts entstanden, das das deutsch-kenianischen Produktionskollektiv One Fine Day Films von Regisseur Tom Tykwer aufgebaut hat. Der Filmemacher erzählt von der Kraft der Fantasie und von einem ungewöhnlichen Weg des Abschiednehmens. (trigon-film)



Nine-year-old Jo loves action films and dreams of being a super heroine herself. Her biggest wish is to shoot a film with herself in the starring role. In her fantasy, the young girl forgets that she's terminally ill. Eventually, Jo's sister can't bear any longer to watch the lively girl waste what precious time she has left just lying in bed. She encourages Jo to believe in her magic powers and subsequently gets the entire village to help make Jo's dream come alive. And they all take part. This moving story by young Kenyan filmmaker Likarion Wainaina was conceived as part of a project by German-Nigerian production collective One Fine Day Films, established by director Tom Tykwer. The filmmaker tells of the power of imagination and of an unusual way to say goodbye. (trigon-film)

Jo, 9 ans, aime les films d'action et rêve de devenir une super-héroïne. Son plus grand souhait serait de tourner un film, dans lequel elle jouerait elle-même le premier rôle. Plongée dans son imaginaire, la petite fille oublie complètement qu'elle est atteinte d'une maladie incurable. Un jour, la soeur de Jo ne peut plus rester là à regarder cet enfant, qui respire la joie de vivre, passer le temps précieux qui lui reste au lit. Elle encourage Jo à croire en ses pouvoirs magiques et, pour ce faire, elle mobilise tout le village pour que le rêve de Jo devienne réalité. Tout le monde y participe. L'histoire émouvante de la jeune réalisatrice kényane Likarion Wainaina est née dans le cadre d'un projet conçu par le collectif de production One Fine Day Films avec à sa tête le réalisateur Tom Tykwer. La cinéaste met en scène le pouvoir de l'imaginaire ainsi que le chemin inhabituel de cet adieu. (trigon-film)

LE CHOIX D'ALI

Regie: Amor Hakkar; Frankreich/Belgien/Algerien 2018;

OF frz. m. dt. UT; DCP; 93 min.



23.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi **20:30 Filmforum Museum Ludwig**

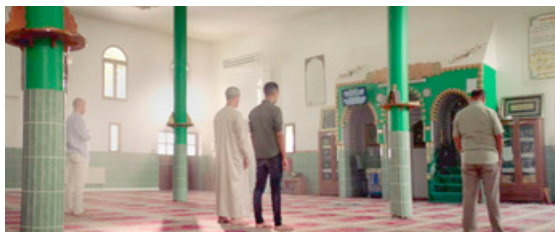
24.9. Donnerstag Thursday / Jeudi **17:30 Filmforum Museum Ludwig**

Ali ist glücklich. Seit zwei Jahren führt er eine Beziehung mit seinem Freund Eric in Paris. Eines Abends bringt ein Anruf seiner Schwester Alis Welt jedoch ins Wanken. Seine in Besançon lebende Mutter erlitt einen Schlaganfall. Fünf Jahre ist es her, dass Ali die Stadt fluchtartig verließ, weil er schwul ist. In den Augen seiner streng muslimischen Familie ist Homosexualität eine Sünde und sie akzeptierten Ali nicht. Nach dem Schlaganfall seiner Mutter tritt Ali, begleitet von Eric, die gefürchtete Rückreise nach Besançon an, um sie zu besuchen. Ali hofft auf ein friedvolles Wiedersehen und eine rasche Rückkehr nach Paris.

In seinem sechsten Langfilm thematisiert Amor Hakkar schwierige Entscheidungen, mit denen der Protagonist Ali hier konfrontiert wird und die er ganz alleine treffen muss. Mit wenigen Worten wirft der Regisseur ein Licht auf Homosexualität, Islam und die Suche nach sich selbst.

In Anwesenheit des Hauptdarstellers Yassine Benkhadda

In Kooperation mit DEMASK, LSVD e. V. und rubicon e. V.



Ali is happy. He lives in Paris and has been in a relationship with Eric for two years. However, one night, a phone call from his sister unhinges Ali's world. Their mother, who lives in Besançon, has suffered a stroke. It's been five years since Ali hastily fled the city due to being gay. In the eyes of his strict Muslim family homosexuality is a sin which means they don't accept Ali. Following his mother's stroke, Ali embarks on the dreaded journey back to Besançon accompanied by Eric to visit her. Ali hopes for an amicable reunion and a swift return to Paris. In his sixth feature-length film, Amor Hakkar shows the difficult decisions facing his protagonist Ali who is alone in tackling them. Not requiring many words, the director shines a light on homosexuality, Islam and finding one's true self.

With actor Yassine Benkhadda in attendance

In cooperation with DEMASK, LSVD e. V. and rubicon e. V.

Ali est heureux. Il vit à Paris avec Éric depuis 2 ans. Un soir, il reçoit un coup de fil de sa sœur qui l'informe que sa mère a fait un AVC. Il n'hésite pas ; il décide de retourner à Besançon. Éric l'accompagne. C'est un retour qu'appréhende Ali ; il sait qu'il a fui, il y a 5 ans, sa famille, son quartier, sa ville parce qu'être homosexuel, cela n'est pas concevable, est inimaginable pour les siens. La voiture roule et se rapproche de Besançon. Ali espère voir sa mère, la rassurer et se rassurer, puis repartir aussitôt. C'est un retour périlleux qu'Ali effectue dans sa famille musulmane pratiquante où l'homosexualité est grand péché. Dans ce sixième long-métrage, Amor Hakkar reprend le motif d'un choix difficile auquel va être confronté Ali, un choix qui restera le sien. Avec peu de mots, le réalisateur met en lumière des thématiques importantes homosexualité, islam et la recherche d'un soi.

En présence de l'acteur Yassine Benkhadda

En coopération avec DEMASK, LSVD e. V. et rubicon e. V.

LES BIENHEUREUX

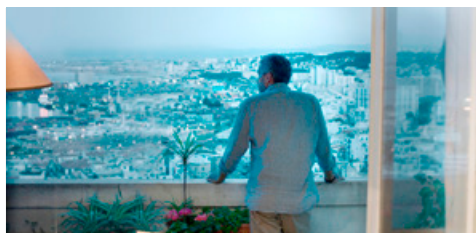
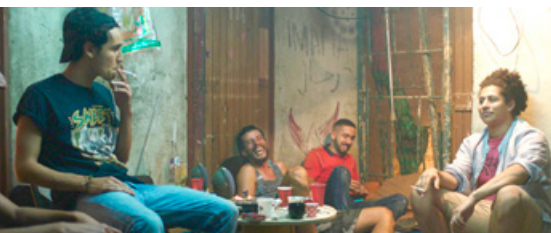
Regie: Sofia Djama; Frankreich/Belgien/Katar/Algerien 2017;
OF arab./frz. m. engl. UT; DCP; 107 min.



24.9. Donnerstag Thursday / Jeudi 20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Algier 2008: Einige Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs verbringen Amal und Samir ihren 20. Hochzeitstag in einem Restaurant, allerdings ist ihnen nicht nach Feiern zumute. Der Jahrestag weckt die Erinnerungen an den „algerischen Frühling“ 1988 und die dunklen Jahre, die dieser Zeit folgten und die sich mit den Hoffnungen und Verletzungen des Paares verweben. Ihr Sohn Fahim und seine Freund*innen hingegen repräsentieren in **LES BIENHEUREUX** die neue Generation: Sie sehnen sich nach Freiheit, tragen jedoch die Verletzungen ihrer Eltern in sich und sind von einem neuen, immer präsenten Obskurantismus umgeben. In ihrem ersten Langfilm porträtiert Sofia Djama den Alltag diverser Protagonist*innen und konfrontiert zwei Generationen mit ihrer gemeinsamen Vergangenheit. Indem sie die Verletzungen der algerischen Gesellschaft aufdeckt, eröffnet die Regisseurin einen intergenerationellen Dialog über die Zukunft des Landes.

In Kooperation mit Institut français Köln



Algiers, 2008: a few years after the end of the civil war, Amal and Samir spend their 20th wedding anniversary in a restaurant; however they don't feel like celebrating. The anniversary conjures up memories of the 'Algerian Spring' in 1988 and the ensuing dark years intrinsically linked to the couple's hopes and hurts. Their son Fahim and his friends, on the other hand, represent the next generation in **LES BIENHEUREUX**. They long for freedom while carrying their parents' traumas within themselves and are surrounded by a new omnipresent form of obscurantism. In her first feature-length film, director Sofia Djama portrays the daily lives of a diverse group of protagonists, confronting two generations with their joint past. By exposing the traumas within Algerian society, she initiates an intergenerational dialogue on the country's future.

In coopération with Institut français Köln

Alger, 2008, quelques années après la guerre civile. Amal et Samir ont décidé de fêter leur vingtième anniversaire de mariage au restaurant, mais ils ne semblent pas avoir la tête aux festivités. Cet anniversaire renvoie aux souvenirs du « printemps algérien » de 1988 et aux années noires qui s'en suivirent en Algérie, incarnés dans les blessures et les espoirs de ce couple. Leur fils Fahim et son groupe d'amis représentent dans **LES BIENHEUREUX** cette nouvelle génération, désireuse de libertés, mais portant les blessures de leurs parents et touchée par un nouvel obscurantisme toujours plus présent. Dans ce premier long-métrage, Sofia Djama entremêle les quotidiens de plusieurs personnages et confronte deux générations sur leur passé commun. En dévoilant les blessures de la société algérienne, la réalisatrice entame un dialogue intergénérationnel sur l'avenir du pays.

En coopération avec Institut français Köln

AFRIKA FILM TAGE KÖLN

ON TOUR

Auch wenn in diesem Jahr kein Afrika Film Festival im herkömmlichen Sinne stattfindet, so werden 2020 trotzdem einige ausgewählte Filme in anderen Städten nachgespielt.

Even if there is no African Film Festival in its usual form this year, some selected films will still be screened in other cities in 2020.

Même si cette année le festival du film africain n'aura pas entièrement lieu comme à son habitude, il y aura dans tous les cas après cette édition particulière de 2020 des projections des films sélectionnés dans d'autres villes.



Bonn

Institut Français

www.institutfrancais.de/bonn

24.9. PARIS STALINGRAD

Gast: Hind Meddeb



WUPPERTAL

Initiative für Demokratie
und Toleranz e.V. /Rex Kino

www.wuppertaler-initiative.de

17.9. LUSALA

18.9. ADAM

19.9. C'EST NOUS LES AFRICAINS...EUX AUSSI ONT LIBRÉ L'ALSACE LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945

20.9. AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZE THE GAZE

Gast: DEMASK und Miss Immigration

22.9. LE CHOIX D'ALI

Gast: Yassine Benkhadda

23.9. PARIS STALINGRAD

Gast: Hind Meddeb

MÜNSTER

Die Linse e.V. im
Cinema Filmtheater GmbH
www.cinema-muenster.de

- 21.9. **AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZE THE GAZE**
Gast: DEMASK und Miss Immigration
- 22.9. **PARIS STALINGRAD**
Gast: Hind Meddeb
- 23.9. **KEEP IT KRAUS! AFROHAARE IN UNSERER GESELLSCHAFT**
Gast: Esther Donkor
- 24.9. **AFRICAN SHORTS**
- 25.9. **LE CHOIX D'ALI**
Gast: Yassine Benkhadda
- 26.9. **MEU AMIGO FELA (MY FRIEND FELA)**
- 27.9. **LUSALA**

STUTTGART

Theater am Olgaeck e.V.
www.theateramolgaeck.de

- 11.09. **MEU AMIGO FELA (MY FRIEND FELA)**
- 12.09. **LUSALA**
- 27.09. **LE CHOIX D'ALI**
- 18.10. **PARIS STALINGRAD**
- 29.10. **KEEP IT KRAUS! AFROHAARE IN UNSERER GESELLSCHAFT**
Gast: Esther Donkor

Online-Filmangebot

AB OKTOBER

Eine Auswahl des Programms
kann ab Oktober unter
www.afrikafilmfestivalkoeln.de
gesichtet werden.

A selection of the program
can be streamed on the website
www.afrikafilmfestivalkoeln.de
beginning in October.

Une partie du programme sera
disponible en ligne à partir
du mois d'octobre via
www.afrikafilmfestivalkoeln.de



VERANSTALTER ORGANISATION / ORGANISATEUR

FilmInitiativ Köln e. V., Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, Tel +49 – (0)221 – 46 96 243, mail@filminitativ.de
http://afrikafilmfestivalkoeln.de, www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com / www.films-d-afrique.com) /
www.facebook.com/afrikafilmfestivalkoeln

FilmInitiativ Köln ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied von KINOaktiv, dem Zusammenschluss unabhängiger Filmgruppen in Köln (www.filmszene-koeln.de), und im Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. (www.kommunale-kinos.de).

FilmInitiativ Köln is a charitable organisation, and member of KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), the Cologne association of independent film groups in Cologne and the Federal Association of Local Cinema (www.kommunale-kinos.de).

FilmInitiativ Köln est une association à but non-lucratif, il est member de KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), une association de groupes de réalisateurs à Cologne, et de l'association nationale de travail communal de film (www.kommunale-kinos.de).

ORGANISATION & REDAKTION ORGANISATION AND EDITORIAL / ORGANISATION ET RÉDACTION

Christa Aretz, Eléonore d'Andlau-Hombourg, Esther Donkor, Claudia Fiedler, Sebastian Fischer (V.i.S.d.P.), Lise Mercier, Swantje Ndiaye, Karl Rössel, Tatjana Schultze, Ruth Spätling

FILMUNTERTITELUNG FILM SUBTITLING / SOUS-TITRAGE DE FILMS

subtext Berlin (subtext-berlin.com), Carla Despineux (Lektorat)

ÜBERSETZUNGEN TRANSLATIONS / TRADUCTION

Englisch: subtext Berlin (www.subtext-berlin.com)

Französisch: Eléonore d'Andlau-Hombourg, Lise Mercier

LAYOUT LAYOUT / GRAPHISME

Helge Hofmann – Kommunikation & Design, Köln

DRUCK PRINT / IMPRESSION

WIR-MACHEN-DRUCK.DE

Wir danken allen Förderern für die finanzielle Unterstützung und den vielen Ehrenamtlichen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der AFRIKA FILM TAGE tatkräftig mithelfen. Unser Dank geht auch an die zahlreichen Kooperationspartner*innen in Köln und bundesweit.

We would like to express our gratitude to all our sponsors for their financial support and the many volunteers who have actively supported the preparations and hosting of the event. We would also like to offer our sincere thanks to our many cooperation partners in Cologne and throughout Germany.

Nous remercions tous les promoteurs pour le soutien financier et aux nombreux volontaires, qui ont aidé à préparer et à réaliser les journées cinématographiques. Nous remercions également nos nombreux partenaires de coopération à Cologne et dans tout le pays.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein **FilmInitiativ Köln e. V.** verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FilmInitiativ Köln e.V. is solely responsible for the content of this publication; any views expressed within it do not reflect those of Engagement Global GmbH or the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ).

FilmInitiativ Köln e.V. est le seul responsable pour cette publication, les positions représentées ici ne reflètent pas le point de vue d'Engagement Global gGmbH et du Ministère de la Coopération et du développement.

Afrika Film Tage 2020

Terminübersicht schedule / programme



FILMFORUM IM MUSEUM LUDWIG	
27.8.	27.8. Donnerstag Thursday / Jeudi 19:00 SOLEIL Ô R: Med Hondo; Mauretanien/Frankreich 1970; OF arab. / frz. m. engl. UT; DCP; 98 min.
29.8.	29.8. Samstag Saturday / Samedi 19:00 MOFFIE R: Oliver Hermanus; Südafrika/UK 2019; OF afrikaans m. dt. UT; DCP; 99 min.
FILMpalette	
05.9.	05.9. Samstag Saturday / Samedi 15:00 MOFFIE R: Oliver Hermanus; Südafrika/UK 2019; OF afrikaans m. dt. UT; DCP; 99 min.
FILMFORUM IM MUSEUM LUDWIG	
17.9.	17.9. Donnerstag Thursday / Jeudi 17:30 ERÖFFNUNGSFILM Opening film / Film d'ouverture ADAM R: Maryam Touzani; Marokko/Frankreich/Belgien/Katar 2019; OF arab. / frz. m. dt. UT; DCP; 98 min. 20:30 MEU AMIGO FELA (MY FRIEND FELA) R: Joel Zito Araújo; Brasilien 2019; OF engl. / frz. m. engl. UT; DCP; 94 min.
18.9.	18.9. Freitag Friday / Vendredi 17:30 MEU AMIGO FELA (MY FRIEND FELA) R: Joel Zito Araújo; Brasilien 2019; OF engl. / frz. m. engl. UT; DCP; 94 min. 20:30 AFRICAN SHORTS KARINGAN - OS MORTOS NÃO CONTAM ESTÓRIAS (THE DEAD TELL NO TALES) R: Inadelso Cossa; Mosambik/Deutschland 2019; OF port. m. engl. UT; digital; 11 min. JOURNÉE NOIRE (BLACK DAY) R: Yoro Mbaye; Senegal 2019; OF wolof / frz. m. engl. UT; digital; 13 min. NEVER LOOK AT THE SUN R: BALOJI; Frankreich 2019; OF engl. m. engl. UT; digital; 6 min. RASTA R: Samir Benchikh; Elfenbeinküste 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 29 min. A FOOL GOD R: Hiwot Admasu Getaneh; Äthiopien/Frankreich 2019; OF amharisch m. engl. UT; digital; 20 min. MTHUNZI R: Tebogo Malebogo; Südafrika 2019; OF afrikaans / engl. m. engl. UT; digital; 9 min. ENTITLED R: Adeyemi Michael; UK 2018; OF engl. / yoruba m. engl. UT; digital; 5 min. DOUBOUT (STAND UP) R: Pierre Le Gall & Sarah Malleon; Frankreich/Martinique 2018; OF frz. m. engl. UT; digital; 20 min. FATHER FIGURE R: Bibi Fadlalla; Niederlande 2019; OF niederländisch m. engl. UT; digital; 24 min.
19.9.	19.9. Samstag Saturday / Samedi 14:00 KEEP IT KRAUS! AFROHAARE IN UNSERER GESELLSCHAFT Screening und Lesung aus „Keep it kraus! Das Basisbuch für Krauselocken“ STRONG HAIR R: Kokutekeleza Musebeni; Deutschland 2019; OF dt. m. engl. UT; digital; 14 min. MEDUSE, CHEVEUX AFRO ET AUTRE MYTHES (MEDUSA, AFRO HAIR AND OTHER MYTHS) R: Johanna Makabi & Adèle Albrespy; Senegal/Kongo/Frankreich 2018; OF frz. m. engl. UT; digital; 19 min. HAIR LOVE R: Matthew A. Cherry & Everett Downing & Jr. Bruce W. Smith; USA 2019; OF engl. m. engl. UT; digital; 7 min. Guest / Invite: Esther Donkor

17:30	LUSALA R: Mugambi Nthiga; Kenia/Deutschland 2019; OF suaheli / engl. m. dt. UT; DCP; 61 min.	19.9.
20:30	AFRICAN SHORTS: QUEER – DECOLONIZE THE GAZE ANEMONE R: Amrou Al-Kadhi; UK 2018; OF engl.; digital; 18 min. IFTIIN R: Ladan Mohamed Siad; Kanada 2018; OF engl. m. engl. UT; digital; 9 min. BALTRINGUE (FREED) R: Josza Anjembe; Frankreich 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 21 min. ZURURA, ZUHURA (THE SMILE BLOOMS) R: Marthe Djilo Kamga; Uganda/Belgien 2019; OF frz. m. engl. UT; digital; 19 min. NEGRUM3 R: Diego Paulino; Brasilien 2018; OF bras. m. engl. UT; digital; 21 min. Gast Guest / Invité: Thembi Nhlekisana & Miss Immigration (Misaël Franco)	
20.9.	Sonntag Sunday / Dimanche POSTKOLONIALER STADTRUNDGANG - SÜDSTADT 11:00 12:00 MATINEE – Film Friend FELICITÉ R: Alain Gomis; Frankreich/Senegal/Belgien/Deutschland/Libanon 2017; OF lingala m. dt. UT; DCP; 123 min. C'EST NOUS LES AFRICAINS...EUX AUSSI ONT LIBERÉ L'ALSACE R: Petra Rosay & Jean Marie Fawer; Frankreich 1994; OF frz. m. dt. UT; DVD; 26 min. LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945 R: Mehdi Lallaoui & Bernard Langlois; Frankreich 1995; OF frz. / arab. m. dt. UT; DVD; 53 min. Gast Guest / Invité: Mehdi Lallaoui 19:00 ADAM R: Maryam Touzani; Marokko/Frankreich/Belgien/Katar 2019; OF arab. / frz. m. dt. UT; DCP; 98 min.	20.9.
21.9.	Montag Monday / Lundi 17:30 C'EST NOUS LES AFRICAINS...EUX AUSSI ONT LIBERÉ L'ALSACE R: Petra Rosay & Jean Marie Fawer; Frankreich 1994; OF frz. m. dt. UT; DVD; 26 min. LES MASSACRES DE SÉTIF, UN CERTAIN 8. MAI 1945 R: Mehdi Lallaoui & Bernard Langlois; Frankreich 1995; OF frz. / arab. m. dt. UT; DVD; 53 min. Gast Guest / Invité: Mehdi Lallaoui 20:30 PARIS STALINGRAD R: Hind Meddeb; Frankreich/Tunesien 2019; OF frz. / engl. / arab. m. dt. UT; DCP; 86 min. Gast Guest / Invité: Hind Meddeb	21.9.
22.9.	Dienstag Tuesday / Mardi SCHULVORSTELLUNG SCHOOL SCREENING / SÉANCE SCOLAIRE 10:00 PARIS STALINGRAD R: Hind Meddeb; Frankreich/Tunesien 2019; OF frz. / engl. / arab. m. dt. UT; DCP; 86 min. Gast Guest / Invité: Hind Meddeb 16:00 Klassiker des afrikanischen Kinos von Djibril Diop Mambéty LA PETITE VENDEUSE DU SOLEIL (DIE KLEINE VERKÄUFERIN DER SONNE) R: Djibril Diop Mambéty; Senegal/Schweiz/Frankreich 1999; OF wolof m. dt. UT; DCP; 45 min. LE FRANC (DAS LOS) R: Djibril Diop Mambéty; Senegal/Schweiz/Frankreich 1994; OF wolof m. dt. UT; DCP; 45 min. 19:00 BROWN GOODS R: Karimah Ashadu; Deutschland 2020; OF m. engl. UT; digital; 12 min. MAKOKO SAWMILL R: Karimah Ashadu; Nigeria 2015; OF m. engl. UT; digital; 20 min. Gäste Guests / Invités: Karimah Ashadu & Dr. Yilmaz Dziewior	22.9.
23.9.	Mittwoch Wednesday / Mercredi SCHULVORSTELLUNG SCHOOL SCREENING / SÉANCE SCOLAIRE 10:00 SUPA MODO R: Likarion Wainaina; Kenia 2018; Deutsch synchronisiert; DCP; 74 min. 17:30 LUSALA R: Mugambi Nthiga; Kenia/Deutschland 2019; OF suaheli / engl. m. dt. UT; DCP; 61 min. 20:30 LE CHOIX D'ALI R: Amor Hakkar; Frankreich/Belgien/Algerien 2018; OF frz. m. dt. UT; digital; 93 min. Gast Guest / Invité: Yassine Benkhadda	23.9.
24.9.	Donnerstag Thursday / Jeudi 17:30 LE CHOIX D'ALI R: Amor Hakkar; Frankreich/Belgien/Algerien 2018; OF frz. m. dt. UT; digital; 93 min. Gast Guest / Invité: Yassine Benkhadda ABSCHLUSSFILM Closing film / Film de clôture 20:30 LES BIENHEUREUX R: Sofia Djama; Frankreich/Belgien/Katar/Algerien 2017; OF arab. / frz. m. engl. UT; DCP; 107 min.	24.9.

Förderer, Kooperations- & Medienpartner Sponsors & Partners

FÖRDERER SPONSORS



Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt



KOOPERATIONSPARTNER PARTNERS



büro *elfriede schmitt*
kreativprojekte mit perspektive



MEDIENPARTNER PARTNERS

